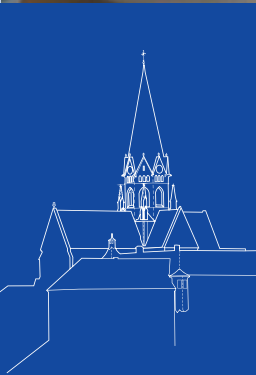
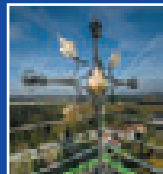
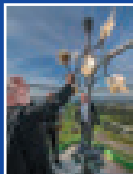
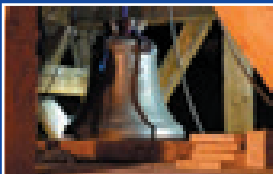




Erzabtei
St. Ottilien



OTTILIANER KONZERTE Jahreskalender 2020







Liebe Freunde von St. Ottilien,

Ich freue mich, Ihnen unser Konzertprogramm für das Jahr 2020 vorstellen zu können.

Die Freude der Besucher über das hier erfahrene Musik- und Kulturerlebnis führten uns zur Überlegung, eine Reihe regelmäßiger Konzert- und Kulturveranstaltungen anzubieten. Mit den Kulturangeboten möchten wir, auf vielfältige Weise die zu uns kommenden Menschen erfreuen und so den geplanten oder zufälligen Besuch in St. Ottilien zu einem eindrücklichen Erlebnis werden zu lassen.

Die in unserer Klosterkirche stattfindenden Konzerte sollen insbesondere dem Gotteslob dienen. Wir wollen mit Ihnen allen einen Weg gehen, um in Gebet und Meditation unseren christlichen Erlösungsglauben immer wieder zu vergegenwärtigen und etwas von der Freude zu verspüren: „Er lebt!“ und wir sind eingeladen, in Gemeinschaft mit ihm zu leben.

Bereits seit einigen Jahren haben wir Missionsbenediktiner von St. Ottilien damit begonnen, eine Reihe von Konzerten in unserer Klosterkirche und im benachbarten Rittersaal des ehemaligen Schlosses Emming zur Aufführung zu bringen.

Seit dem Jahr 2014 hat sich die Ottilienkapelle zu einem beliebten Konzertort entwickelt. Die Ottilienkapelle und ihre Wallfahrt sind seit dem 14. Jahrhundert der Mittelpunkt der Hofmark Emming gewesen. Aus der Hofmark Emming hat sich nach der Ansiedlung durch unsere Gemeinschaft, ab dem Jahr 1887, schrittweise das Klosterdorf St. Ottilien entwickelt.

Seit dem Konzertjahr 2016 findet in den Räumen des Gäste- und Exerzitienhauses St. Ottilien das Kultur-Forum „St. Ottilien im Dialog mit ...“ statt. Dabei möchten wir in den moderierten Dialog mit Personen aus Gesellschaft, Kultur und Kirche in Dialog treten.

Ab dem Jahr 2017 schlagen wir mit den Kultur-Wanderungen die Brücke zwischen St. Ottilien und seinem Umland zwischen Lech und Ammersee. Das Wirken der Gemeinschaft von St. Ottilien und ihr Miteinander mit denen, die zu uns kommen, hat seine feste Verwurzelung im kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld, das wir mit Ihnen gern erkunden.

Für die Planung des Jahresprogramms 2020 haben wir die Strukturierung aller Veranstaltungen in sieben Gruppen zugrunde gelegt. Diese soll den Interessenten an unseren Konzerten dabei helfen, Konzerte zielgerichtet auszuwählen und den Besuch kurzfristig zu planen.

Ottilianer Fest-Konzerte im Jahreskreis (F) – dafür steht das Aufführen von größeren Werken, die im Kontext mit den Festen im Kirchenjahr stehen.

Zum Hochfest Christ König am 22.11.2020 soll die von Joseph Haas komponierte Christ-Königsmesse zur Aufführung kommen. Der ursprüngliche Anlass für die sog. Limburger Domfestmesse ist die Feier des 700-jährigen Jubiläums des St.-Georgs-Domes Limburg an der Lahn gewesen. Joseph Haas hat die Messe für einstimmigen Chor (Volksgesang) mit Orgel oder Orchester komponiert. Zur Aufführung kommt die Fassung mit Orgel, die Prof. Norbert Düchtel begleiten wird.

Ottilianer Musik für den Gottesdienst (G) – dafür steht die Aufführung von Werken für die Liturgie des Gottesdienstes.

Die liturgische Tradition in St. Ottilien umfasst eine Andacht des Leidensweges Jesu Christi am Vormittag des Karfreitags. Entsprechend der Via Dolorosa betrachten die Beter der Kirche den letzten Weg unseres Herrn vom Garten in Getsemani hin zum Kreuz auf Golgota.

Am Karfreitag den 10.04.2020 wird Prof. Norbert Düchtel den Kreuzweg von Marcel Dupres auf der Sandtner Orgel erklingen lassen. Der "Kreuzweg" Marcel Dupres ist eine der bedeutendsten Orgelkompositionen unseres Jahrhunderts. Wenngleich stilistisch noch der sog. Orgelsymphonischen Schule Frankreichs zugehörig, wächst es aus dieser heraus und schafft einen Musiktyp, der als musikalische Gattung keine festen Züge aufweist: die Orgelmeditation. Der als Sprecher aus dem Bayerischen Rundfunk bekannte Politiker Alex Dorow wird die Texte von Paul Claudel vortragen.

Die Texte Claudels und die Musik von Marcel Dupré bilden die Einheit im Geist des Leidensweges und bereiten so auf den Höhepunkt des Tages – der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu vor. Texte und Musik sind Anfang der 30er Jahre entstanden und stellen das stellvertretende Leiden in den Kontext des Zeitgeistes des aufkeimenden Nationalismus. Achtsamkeit und Wachsamkeit sind immer ein aktuelles gesellschaftliches Thema.

Ottilianer Orgel-Konzerte (O) – dafür steht das Aufführen von Orgelwerken, welche durch Instrumental- bzw. Singstimmen ergänzt werden können.

Konzerte, bei denen die beiden „Sandtner-Orgeln“ im Mittelpunkt stehen, bilden einen Schwerpunkt im Konzertprogramm. In den einzelnen Konzerten kommen Werke zur Aufführung, welche mit den Festen im Jahreskreis, beispielsweise „Darstellung des Herrn“, „Mariä Himmelfahrt“, in Verbindung stehen.

In diesem Zusammenhang ist es unser Ziel, die Orgelmusik und die Orgel als Instrument unserem interessierten jungen Publikum erfahrbar zu machen. Der musikalische Kinder-Organ-Nachmittag „Die Schöpfungsgeschichte erzählt vom Sprecher, der Orgel und gesungenen Liedern“ am 03.10.2020 soll die Entdeckungsfreude an St. Ottilien, seinen Organen und in einen oder anderen Fall die Lust zum Selbertun wecken.

Ottilianer Kammermusik (K) – dafür stehen unsere Konzerte im Rittersaal – sie erfreuen sich einer langen Tradition und weisen ein hohes Niveau auf. Die Konzerte im Rittersaal des „Alten Schlosses zu Emming“ (das heutige Gäste- und Exerzitienhaus) konzentrieren sich im Stil kammermusikalischer Aufführungen auf einzelne Themenkreise.

Unser Klosterdorf St. Ottilien hat sich nach der Ankunft der Missionsbenediktiner im Jahre 1886/87 aus der Hofmark Emming entwickelt. Zum Urbestand der Hofmark gehören das Schloss und die Schlosskapelle. Die Ottilienkapelle und der Rittersaal, der sich im erhalten gebliebenen und unmittelbar angrenzenden Restbestandteil des Schlosses befindet, bilden das historische und kunstgeschichtliche Juwel der ehemaligen Hofmark und der heutigen Erzabtei St. Ottilien. Im Ambiente des bezaubernden Interieurs aus Wessobrunner Stuck finden seit nunmehr über 30 Jahren Kammerkonzerte an Sonntagen statt. Diese schöne Tradition führen wir gern weiter. Das Kammerkonzert mit Aglaya Sintschenko am 08.11.2020 nennen wir „Sonntags in St. Ottilien“ und ist eine Hommage an diese Tradition.

Ottilianer Serenaden (S) – dafür stehen Konzerte in der Klosterkirche und im Garten des Gäste- und Exerzitienhauses, bei denen die Musik und Kultur im Kontext des lokalen Brauchtums im Vordergrund steht.

Bereits seit Jahrzehnten laden wir zu einer Adventlichen Stund' in die Klosterkirche am zweiten Advent

ein. In bewährter Tradition werden die Besucher am 05.12.2020 durch Pater Claudius Bals OSB und Elisabeth Buchner aus Starnberg mit vorweihnachtlichen Texten alpenländischer Adventsmusik auf das Fest der Geburt des Herrn eingestimmt.

Ottilianer Kultur-Forum (KF) – dafür stehen thematische Vortragsveranstaltungen, beispielsweise zu aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft. Unter dem Motto: „St. Ottilien im Dialog mit ...“ laden wir bekannte Personen aus der Zeitgeschichte mit Bezug zu unserer Region und zu St. Ottilien ein.

Die Gemeinschaft von St. Ottilien leistet weltweit ihren missionsbenediktinischen Dienst und unterhält dafür 52 Klöster mit mehr als 1.000 Mönchen. Die Verwurzelung von St. Ottilien liegt im Kulturraum zwischen Lech und Ammersee. Eine Vielzahl der Mitbrüder, die in der Anfangszeit in St. Ottilien eingetreten sind, haben ihre familiären Wurzeln im bayerisch-schwäbischen Raum. Auf diese Weise ist die klösterliche Kultur von St. Ottilien ein Stück weit geprägt und auf diesem Wege in alle Welt getragen worden.

Am 16.02.2020 findet das Kultur-Forum „St. Ottilien im Dialog mit Martin Schleske – Das Leben ist eine Geige“ statt. Als Geigenbaumeister versteht er jedes meiner Instrumente als eine individuelle Klangskulptur. Der Schaffensprozess, von der Suche des Klangholzes in den Hochlagen der Bergwälder bis zum Auspolieren des letzten Lackanstriches, nimmt viele hundert Stunden ein. Letztlich kommt seine Berufung als Geigenbaumeister nur dann zum Ziel, wenn es gelingt, dem Musiker mit meinem Instrument seine „Stimme“ zu geben.

Als Geigenbauer betrachtet Martin Schleske den Werdegang einer Geige mit dem des Menschen, der Reifung seiner Person und seiner Beziehung zu Gott und der Schöpfung. Seine Gleichnisse regen zur Betrachtung an. Sie zeigen, dass der Glaube die Nabelschnur des Lebens ist. Dabei spielt die Suche

eine wichtige Rolle. Das Leben ist eine Geige. Der hl. Benedikt zeigt die Suche nach Gott als Fundament des klösterlichen Lebens auf. Das Leben ist eine Schule im Dienst des Herrn. Davon soll das Kulturforum – Erzabt Wolfgang im Dialog mit Martin Schleske handeln.

Ottilianer Kultur-Wanderung (KW) – dafür steht das Erkunden der gesellschaftlichen und kulturellen Verflechtung von St. Ottilien mit der Region in Geschichte und Gegenwart.

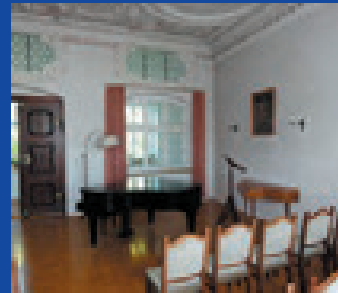
Am Sonntag den 28.06.2020 sind wir in eigener Sache unterwegs. Die Kirchtürme sind in der Regel die dominanten und aus großer Entfernung zu sehenden „Markenzeichen“ einer Kirche. Das aus ihnen erklingende mehr oder weniger fulminante Glockengeläut ist ein weiteres typisches Erkennungszeichen für die jeweilige Kirche. Und ebenso verhält es sich mit dem 75 m hohen Vierungsturm unserer Klosterkirche. Trotz seiner Präsenz ist er ein von Besuchern wenig oder nicht begangener Ort, der für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Nach der umfassenden Sanierung des Kirchturms, des Glockenstuhls und der Erweiterung des Geläutes um eine Glocke auf 9 Stimmen, möchten wir den interessierten Besuchern in dankbarer Verbundenheit unseren Kirchturm und die Geschichte der Sanierung vorstellen. Das Ganze steht unter dem Motto: Der Kirchturm von St. Ottilien hat unsere Hilfe gebraucht ... und wir konnten ihm helfen – Danke!

So wünsche ich gutes und an Eindrücken reiches Jahr der Kultur in St. Ottilien.

Freundliche Grüße



Br. Odilo Rahm OSB



DIE VERANSTALTUNGSORTE

Die **Abteikirche** mit ihrem 75 m hohen Turm überragt und beherrscht das Klosterdorf. Die dreischiffige basilikale Anlage mit Querschiff und geradem Chorabschluss im Stil der Neogotik ist Herz und Mittelpunkt von St. Ottilien.

Der Bau selbst entstand zwischen 1897 und 1899, während die feierliche Weihe am 29. Juni 1903 erfolgte.

Der **Rittersaal** befindet sich im historischen Teil unseres Exerzitenhauses in St. Ottilien, der zusammen mit der angrenzenden Ottilienkapelle den erhaltenen Teil des alten Hofmarkschlosses Emming bildet. Dieser Raum brilliert durch sein von Wessobrunner Stuck geprägtes Ambiente und eignet sich besonders für kammermusikalische Darbietungen.

Zugang zu diesem Saal erhalten Sie durch den Haupteingang des Exerzitenhauses.



Die **Kapelle** zur hl. Ottilia des ehemaligen Emminger Guts war seit dem späten Mittelalter der Ort einer Wallfahrt. Die hl. Ottilia kam um 660 blind zur Welt. Nach der Legende erhielt ein bayerischer Bischof in einer Vision den Auftrag, das von Nonnen aufgezogene Kind zu taufen.

Dabei wurde Ottilia sehend. Im Mittelalter breitete sich die Verehrung der Heiligen über ganz Mitteleuropa aus. Sie wird vor allem bei Augenleiden angerufen.

Über der Kapelle erhebt sich ein kleiner Glockenturm mit Zwiebelkuppel aus dem Jahre 1627.

Unter dem barocken Kleid lässt die Kapelle noch ein gotisches Chorgewölbe erkennen. Auf dem Hauptaltar umfasst eine halbrunde Nische die gotische Figur der hl. Ottilia.

Das Gewölbe wurde 1686 von Johann Schmuzer mit dem Stuck des frühen Wessobrunner Stils überzogen.



Das **Exerzitien- und Gästehaus St. Ottilien** steht Fortbildungsmaßnahmen aus Kirche und Gesellschaft zur Verfügung. Es eignet sich mit 60 Zimmern und 90 Betten für Exerzitien und Besinnungszeiten wie für Seminare, Tagungen und Freizeiten.

Auch Einzelgäste sind zur besinnlichen Erholung herzlich willkommen. Ein reichhaltiges Kursprogramm lädt Sie zur gemeinsamen Meditation, Glaubensvertiefung und Erholung an Leib und Seele ein.

Das Kursprogramm ist an den Informationsständen des Exerzitienhauses, des Klosterladens, der Klosterkirche, der Klosterpforte und des Hofladens (Standorte aus dem Klosterplan zu sehen) kostenlos erhältlich.



(Hausnummern in Klammern)

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 01 Klostergebäude (1) | 18 Bahnhof St. Ottilien (24) |
| 02 Klosterkirche | 19 Klosterladen und Galerie St. Ottilien (11) |
| 03 Klosterpforte (1) | 20 Haus der Kongregation und Missionsprokura (13) |
| 04 Missionsmuseum (1) | 21 Nähmaschinenmuseum (9) |
| 05 EOS-Verlag & -Druck (14 a) | 22 Büchermarkt (10) |
| 06 Rhabanus-Maurus-Gymnasium (23) | 23 Klosterfriedhof |
| 07 Internat/Tagesheim (31) | 24 KZ-Friedhof |
| 09 Exerziten- und Gästehaus (3 und 4) | 25 Werkstätten (33-37) |
| 10 Ottilienheim (8) | 26 Klostergarten |
| 11 Ottilienkapelle (3) | 27 Feuerwehr (32) |
| 12 Klostergasthof (12) | 29 Gärtnerei (26) |
| 13 Biergarten | 30 Bienenhaus |
| 17 Kräutergarten | P Parkplatz |



01.01.

15:30 Uhr
Klosterkirche

S

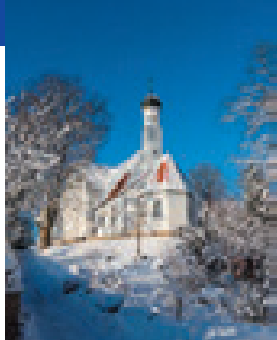
FESTLICHES NEUJAHRSKONZERT FÜR TROMPETE UND ORGEL

Carolin Völk (Orgel),
Hans-Günter Schwanzer (Trompete)

Mit festlichen Trompeten- und Orgelklängen begrüßen Hans-Günter Schwanzer und Carolin Völk am 1. Januar musikalisch das neue Jahr in der Klosterkirche der Erzabtei St. Ottilien. Sie entführen die Konzertbesucher mit majestätischen und beschwingten Melodien, aber auch besinnlichen und verträumten Tönen auf eine Reise durch verschiedene Länder, Epochen und Stile und laden sie – mal mit fröhlichen, mal mit nachdenklicheren Stücken – ein, während des Konzerts auch gedanklich im Jahr 2020 anzukommen.

Die beiden Musiker sind echte „Ottilianer Gewächse“: Beide drückten am Rhabanus-Maurus-Gymnasium die Schulbank, spielten über viele Jahre hinweg im Schülerblasorchester St. Ottilien, sammelten dort ihre ersten musikalischen Erfahrungen und zur selben Zeit auch mehrere Preise bei Jugend musiziert. Schwanzer machte nach dem Abitur sein Hobby zum Beruf und studierte Trompete an der Hochschule für Musik und Theater in München sowie im schweizerischen Fribourg. Darüber hinaus absolvierte er Meisterkurse bei Solisten der Münchner und Berliner Philharmoniker. Heute ist er Leiter des Schülerblasorchesters St. Ottilien, in dem er einst als Schüler musizierte, sowie vieler anderer musikalischer Formationen, so zum Beispiel der Stadtjugendkapelle Landsberg oder des Landsberger Blechbläserensembles.

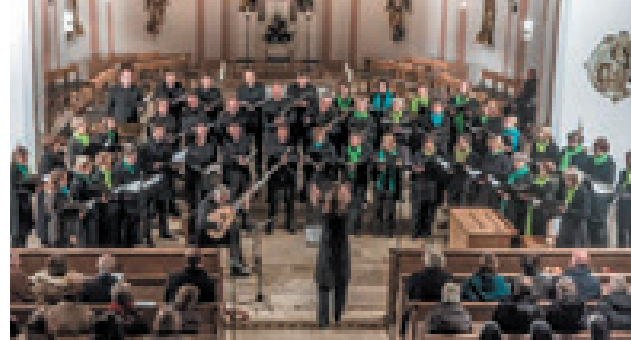
01.01.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Festliches Neujahrskonzert



Auch Carolin Völk blieb St. Ottilien seit dem Abitur stets verbunden: Seit vielen Jahren singt und spielt sie neben ihrem Wirken als Organistin in Erzabt Wolfgang's Band „WolfGang“ an verschiedenen Instrumenten. Immer wieder engagiert sie sich auch bei musikalischen Kursen im Ottilianer Exerzitenhaus und auf dem Jakobsberg. Hauptberuflich schlug sie jedoch einen anderen Weg ein, der sie über das Studium der Klassischen Philologie, Anglistik und Italia- nistik an den Universitäten von München, Eichstätt und Trient an das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst geführt hat, wo sie derzeit als Stellvertretende Pressesprecherin arbeitet.

Die beiden Musiker haben an der Ottilianer Sandt- ner-Orgel bisher drei CDs eingespielt, „Arioso“, „Glorioso“ und „Capriccioso“, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Auf den drei Tonträgern erklingen neben „Ohrwürmern“ der Kirchenmusik auch selten gespielte Raritäten sowie Eigen- kompositionen und Bearbeitungen für Trompete und Orgel aus der Feder von Carolin Völk und Erzabt Wolfgang Öxler. Eine Komposition des Erzabts wird auch, in einem Arrange- ment für Trompete und Orgel, beim diesjährigen Neujahrs- konzert erklingen.

www.eos-verlag.de/autoren/voelk-carolin-johanna
www.eos-verlag.de/autoren/schwanzer-hans-guenter



12. 01.

15:30 Uhr
Klosterkirche

F

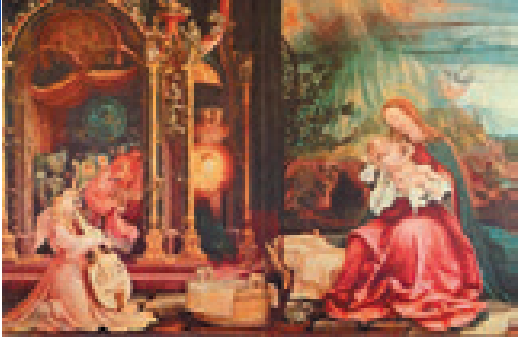
CHRISTNACHT OP. 85 VON JOSEPH HAAS

cantica nova holzkirchen
Leitung: Katrin Wende-Ehmer
Orgel: Prof. Norbert Düchtel

Der Träger des Geschehens ist vorwiegend die bairische Sprache, die bildhaft und hintergründig die tiefen Dimensi- onen des Weihnachtsgeschehens erlebbar macht. Die deutsche Weihnachts-Chorliteratur besitzt hochragende Schöpfungen. Werke wie die Weihnachtsoratorien von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach sind wahrhaft volkstümlich, aber in der vollendeten Ausführung nur von auserlesenen Chorvereini- gungen erreichbar. An abendfüllender Weihnachtsmusik, die den „hohen Stil“ meidet und doch künstlerische Haltung hat, ist aber ein Mangel. Schon lange trug ich mich daher mit dem Gedanken, hier Abhilfe zu schaffen. Nichts lag näher, als die altbekannten lieben weihnachtlichen Volksweisen zu einem einheitlichen Liederspiel zu vereinen. Als ich den Plan durchdachte, wurde es mir klar, dass sich nur solche Melodien, die der gleichen Land- schaft angehören, zu einem stilistisch einwandfreien Organismus verbinden können. Der mir befreundete Münchner Gesangs- pädagoge, ein gründlicher Kenner süddeutscher Volkskunst, Professor Anton Schiegg, machte mich auf den kostbaren Schatz der bezaubernden oberbayerischen und Tiroler Krippenlieder aufmerksam. Die unerhörte Ausdruckskraft der zwar holprigen und unbeholfenen Textworte, ihr einzigartiger Bilderreichtum, die äußerliche Härte und Derbheit und die innerliche Zartheit

12.01.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Christnacht op. 85 von Joseph Haas

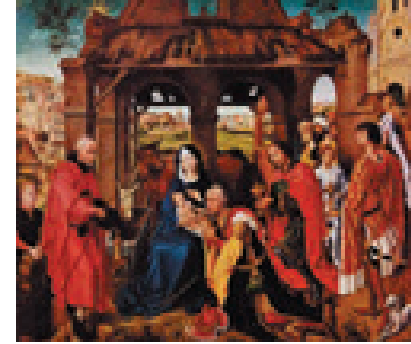




und Beschwingtheit der Sprache haben es mir ebenso angetan, wie die unbeschreibliche melodische Schönheit der Tonweisen und die Vielfältigkeit ihrer Formgebung. Hier haben wir stilette Kunst süddeutschen Bauernbarocks!

Die Zusammenstellung und Umformung der Textworte gab nach kurzer Überlegung eine logisch aufgebaute Handlung. Sie bedurfte nur noch durch Einfügung einiger Instrumentalsätze einer Ergänzung. Das Spiel sollte wie ein musikalisches Bilderbuch wirken, das die uns so traut anheimelnden Figuren und Begebnisse weihnachtlichen Geschehens aufzeigt. An plastischen Vorbildern fehlte es mir nicht: Das bayerische Nationalmuseum birgt ja die weltberühmte Krippensammlung. Auch sie weist köstliche Typen von Schalmeienspielern, bäuerischen Tänzern, wundersame Darstellungen von Engelsreigen und vom Anmarsch der Heiligen Drei Könige auf. Um die Phantasie des Hörers auf das Wesentliche meiner musikalischen Krippenbilder zu lenken, benötigte ich noch verbindende Textworte. Sie entstammen der stets hilfsbereiten Feder meines Freundes und Mitarbeiters Wilhelm Dauffenbach.

Bei der kompositorischen Durchführung meines Weihnachtsliederspiels brauchte ich mir über dessen stilistische Haltung keine Gedanken zu machen: Der süddeutsche Barockcharakter musste gewahrt, das musikalische Volksgut, das meinen künstlerischen Zwecken dienen sollte, in seiner ganzen Reinheit erhalten bleiben. Die Verarbeitung der Liedmelodien erstreckte sich daher immer nur auf die künstlerische Interpretation, und zwar durchaus im Sinne des Zeichnerischen, Stilisierten, nie im Sinne des Tonmalerischen, Programmatischen. Meinen Ansichten kam die Form der Variation am meisten entgegen. Stets wurde aber nur das Gewand, nie-mals das festumris-



sene Gesicht und die unantastbare Gestalt der Melodie einer Veränderung unterzogen. Das süddeutsche Krippenspiel sollte in meinem Werke triumphieren, nicht mein Kunstverstand; er sollte sich ihm beugen. Dem gemäß durften die Melodien auch keine Prunkgewänder tragen. Die altbayerische Krippe kennt auch nur geigende, flötende, schalmeienspielende, horn-tutende und harfen-leiernde Englein als Musikanten.... Für Musikliebhaber habe ich das Werk aber vor allem geschrieben.

(Joseph Haas: „Reden und Aufsätze“, B. Schott's Söhne, Mainz, 1964, S. 66 f.)

<https://canticanova.de>

19. 01.

15.30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitien-
und Gästehauses

K



19.01.2020 | 15.30 Uhr | Ottilienkapelle des Exerzitien- und Gästehauses
Lieder zum Licht

LIEDER ZUM LICHT

Marcela Sebesta

Es liegt mir am Herzen, Ihre musikalischen Vorstellungen zu Ihrem ganz besonderen Fest absolut professionell, hochkarätig und auch hochemotional zu erfüllen.

Ob Hochzeit, Firmen Event, Familienfeier oder das letzte große Fest auf Erden...

Zu jedem Anlass werden Sie die passenden "songs for your moments" finden, welche Ihre Feier zu einem unvergesslichen musikalisch-emotionalen Erlebnis werden lassen.

Licht

Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis leben, lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht leben, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde.

1. Joh 1,5 – 7

Dieses eine große Licht ermöglicht erst die Unterscheidung von „Oben“ und „Unten“ – Hell und Dunkel – Himmel und Erde – und der scharfen Trennlinie dazwischen – der Trennlinie der Unterscheidung – der Unterscheidung von Hell und Dunkel

Diese Unterscheidung versetzt uns in die Lage zu erkennen, dass das Licht die Finsternis in Helligkeit verwandeln kann – je höher das Licht steigt – diese Erkenntnis hat ein Fundament – dieses Fundament ist der Glaube – das Ver-

trauen auf das Licht

Glaube an das Licht bedeutet – selbst zum Licht zu werden – sich vom Licht bescheinen zu lassen – sich erhellen, durchglühen, zu lassen – selbst Licht auszusenden – Licht vom Licht zu sein

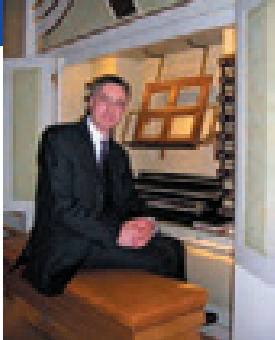
Damit dies gelingt, dazu haben wir vom großen Licht, das keinen Anfang und kein Ende kennt – das Licht dass Gott ist – ein Beispiel erhalten – Jesus Christus – Sohn Gottes – Sohn des Lichtes – er hat uns die Kunde gebracht – wie wir mit ihm und in ihm Söhne des Lichtes werden – unser Leben ausrichten auf das Licht – unserem Leben eine Orientierung geben – Orientierung auf dem Weg der Nachfolge aus der Finsternis zum Licht – vom Tod zum Leben – durch seinen Tod und in seiner Auferstehung

Die Liebe ist die Essenz, die das Band des Glaubens und des Vertrauens unter uns und dem Herrn zusammen hält – diese Liebe verwandelt – Verwandlung vom „Ich“ zum „Du“ – Verwandlung von der Finsternis zum Licht

www.lieder-zum-licht.de

02.02.
15,30 Uhr
Klosterkirche

O



02.02.2020 | 15,30 Uhr | Klosterkirche
„Orgelpracht“

„ORGELPRACHT“ KONZERT ZUM FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN“

Andrea Banaudi an der Orgel

Außerhalb des weihnachtlichen Festkreises gibt es zwei Feste, die thematisch diesem Festkreis zugehören: zum einen das Hochfest der Verkündigung des Herrn am 25. März, zum anderen das Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar.

Das Fest, das die Kirche am 2. Februar feiert, ist ein Fest der erfüllten Sehnsucht, der Advent ist Wirklichkeit geworden. Es ist zugleich ein Fest der wachgehaltenen Hoffnung. Obwohl der Schwerpunkt und der Name im Laufe der Zeit mehrfach wechselten, kennt bereits die Kirche von Jerusalem im 4. Jh. diesen Tag als „Fest der Begegnung“. Der greise Simeon und die greise Hanna, zwei prophetische Gestalten auf der Schwelle zwischen dem Alten und dem Neuen Testament, haben sehnsüchtig auf den verheißenen Messias gewartet.

Das Ereignis, das jährlich am 2. Februar gefeiert wird, ist nur beim Evangelisten Lukas bezeugt. Es geht ihm darum, das Ineinander von Gottesgeschichte und Menschengeschichte im Leben Jesu aufzuzeigen. Um eines Gottesgebotes willen erfüllen Maria und Josef vierzig Tage nach der Geburt ihres Sohnes zwei Vorschriften: die „Reinigung“ der Mutter, bei der ein Opfer dargebracht werden soll (Lev 12), und die „Darstellung“ des Kindes (Num 18,15f). Es erinnert daran, dass Gott sein Volk aus der ägyptischen Gefangenschaft herausführte.

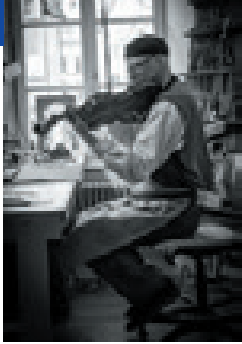
So soll dieses Konzert dazu einladen, dass wir uns innerhalb des Kirchenjahres, zwischen dem weihnachtlichen und dem österlichen Festkreis in besonderer Weise in innerer Einkehr einer Betrachtung die Mitte unseres christlichen Erlösungsglaubens betrachten.

www.andreabanaudi.it

16.02.

15.30 Uhr
Großer Saal
(Saal 1 im 2. OG)
Exerzitien- und
Gästehaus

KF



16.02.2020 | 15.30 Uhr | Großer Saal (Saal 1 im 2. OG) Exerzitien- und Gästehaus
St. Ottilien im Dialog mit Martin Schleske

ST. OTTILIEN IM DIALOG MIT MARTIN SCHLESKE

DAS LEBEN IST EINE GEIGE

Moderation: Erzabt Wolfgang Öxler OSB

Selbstverständnis

Als Geigenbaumeister verstehe ich jedes meiner Instrumente als eine individuelle Klangskulptur. Der Schaffensprozess, von der Suche des Klangholzes in den Hochlagen der Bergwälder bis zum Auspolieren des letzten Lackanstriches, nimmt viele hundert Stunden ein. Letztlich kommt meine Berufung als Geigenbaumeister nur dann zum Ziel, wenn es mir gelingt, dem Musiker mit meinem Instrument seine „Stimme“ zu geben.

Auch wenn ich über viele Jahrzehnte eine eigene Formensprache entwickelt habe und jedes meiner Instrumente meine künstlerische Handschrift trägt, ist das Kunstwerk, das ich schaffe, dennoch nicht die augenscheinliche Skulptur. Es ist vielmehr der Klang, der sich in der Begegnung zwischen dem Musiker und den Resonanzen des Instrumentes formt. Gut gearbeitete Resonanzen sind wie eine Farbpalette, die den Musiker klanglich malen lässt.

Der kleine Brandstempel und der Geigenzettel im Innern meiner Instrumente sind Signaturen meines meisterlichen Schaffens. Dass meine Initialen unter das Kreuz gezeichnet sind, hat seine Bedeutung: Ich bin überzeugt, Musik ist letztlich in Klang gegossenes Gebet.

Martin Schleske, Geigenbaumeister & Dipl.-Physik-Ing.

Programm

„Es ist eine subtile Form des Unglaubens, wenn man sich an das, was man glaubt, gewöhnt hat. Es ist kraftlos. Ein wacher Glaube kann sich weder an Gott noch an die Welt gewöhnen. Denn in der Gewöhnung ist die Seele ohne Hoffnung und der Geist ohne Fragen“. Der Satz aus deinem Buch „Der Klang“ hat mich aufhorchen lassen.

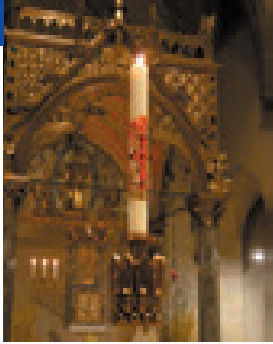
Als Geigenbauer betrachtet Martin Schleske den Werdegang einer Geige mit dem des Menschen, der Reifung seiner Person und seiner Beziehung zu Gott und der Schöpfung. Seine Gleichnisse regen zur Betrachtung an. Sie zeigen, dass der Glaube die Nabelschnur des Lebens ist. Dabei spielt die Suche eine wichtige Rolle. Das Leben ist eine Geige. Der hl. Benedikt zeigt die Suche nach Gott als Fundament des klösterlichen Lebens auf. Das Leben ist eine Schule im Dienst des Herrn.

Davon soll das Kulturforum – Erzabt Wolfgang im Dialog mit Martin Schleske handeln.

www.schleske.de

01. 03.
15,30 Uhr
Klosterkirche

G



01.03.2020 | 15,30 Uhr | Klosterkirche
In der Liebe zu Gott und meinem Nächsten wachsen – Licht vom Osterlicht werden

IN DER LIEBE ZU GOTT UND MEINEM NÄCHSTEN WACHSEN – LICHT VOM OSTERLICHT WERDEN

Prof. Norbert Düchtel / Regensburg (Orgel)

Einführung

Vor wenigen Tagen sind wir mit dem Aschermittwoch in die österliche Fasten und Bußzeit eingetreten. Das ist ein guter Anlass, den Blick bereits auf die heiligste Nacht des Kirchenjahres, der Osternacht, zu richten. Der Osterjubel ergreift in uns Raum und wir möchten dies mit dem festlichen „Jauchzet Gott in allen Landen“ zum Ausdruck bringen.

Das leere Grab am Ostermorgen ist ein Sinnbild dafür, dass die Liebe den Tod ein für alle Mal besiegt hat und dass unser Weg auf Erden nicht im Grab endet. Denn seit Ostern sind Gräber keine Gräber mehr, sondern Brücken in die Unendlichkeit, Verheißung der Unzerstörbarkeit eines jeden von uns. Wir sind in die Daseinsweise Gottes hineingeboren.

Es ist der Beginn der Ewigkeit – JAHWE wird für uns Vater sein und wir für ihn Sohn sein. Immer dort, wo wir in unserem Leben der Liebe Raum geben, werden wir spüren, dass die Angst vor dem Tod an Macht über uns verliert.

Auferstehung – Untergang wandelt sich in Aufgang, Tod in Leben, Verzweiflung in Hoffnung, Tränen in Lachen. Diese schöpferische Umwandlung des Vernichtenden in Aufbauendes ist das überwältigende Zeichen Gottes. Es ist sein unbedingtes Zeichen, denn es stützt sich nicht auf das Erwartbare, es hat keine natürlichen Grundlagen, aus denen es einfach im Zeitablauf erwächst.

Verwandeln ist Charakteristik des Göttlichen. Enden ist

ihm ein Anlass zu besserem Aufgang, Unglück ein Anlass zu tieferem Glück. Es gibt den Trost in den Tränen, nicht vor ihnen, nicht nach ihnen, wenn sie schon wieder versiegt sind.

In der Osternacht nähern wir uns dem Geheimnis der Auferstehung schrittweise. Was Worte nicht fassen können, wird und in einer Fülle von Bildern, Symbolen aus dem Erbe aller Menschheitsreligionen nahe gebracht.

Vor allem die Lichtsymbolik weist darauf hin, dass Ostern die Ursehnsucht und die Urhoffnung der Menschheit beantwortet. Das Osterfeuer steht für das Licht aus einer anderen Welt. An ihm entzünden wir unsere Kerzen, die wir in die dunkle Kirche tragen.

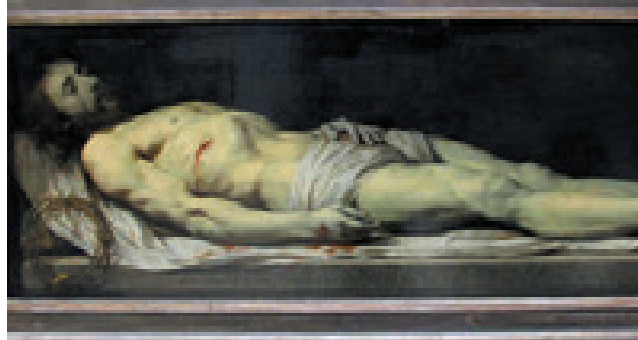
Es erleuchtet unsere Dunkelheit. Wenn wir unsere Kerze weiterreichen, damit ein anderer sein Licht an ihr entzünden kann, geben wir Leben, Licht, Wärme weiter. Wenn wir das Licht mit nach Hause nehmen, soll es unseren Alltag mit österlichem Licht erhellen.

All diese Aspekte des Osterjubels sollen mit den zur Einführung gebrachten Werken ihre Ohren und Herzen zum Klingen bringen.



22. 03.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F



22.03.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Grabmusik“ – KV 42 (35A)

„GRABMUSIK“ – KV 42 (35A) WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Mozart Akademie Ensemble

Die hier vorgelegte Edition der Grabmusik KV 42 von Mozart stellt die Erstausgabe der vollständigen auf den Eigenschriften Mozarts basierenden Originalversion des Werkes dar. Im Gegensatz zur Ausgabe der Grabmusik im Rahmen der NMA(1957), wo noch Zweifel an der Zugehörigkeit des Schlusschores „Jesu wahrer Gottessohn“ zu KV 42 geäußert wurden, erlaubt die aktuelle Quellenlage jetzt nicht nur die eindeutige Zuordnung dieses Satzes zur Grabmusik, sondern auch die Richtigstellung der Besetzung mit der erstmaligen Veröffentlichung der beiden Hornstimmen in der vorliegenden Ausgabe, die von der Abschrift abweicht, die der NMA als Quelle zugrunde lag.

Als die Mozarts am 29. November 1766 wieder in Salzburg ankamen, hatten sie eine Reise von mehreren tausend Meilen quer durch Westeuropa hinter sich, die an die dreieinhalb Jahre gedauert hatte. Bei der Abreise war Wolfgang kaum siebeneinhalb Jahre alt gewesen, bei der Ankunft war er schon fast elf. Und wie sich zeigen sollte, war auch dieser Aufenthalt in Salzburg in Wirklichkeit nur eine Station, von der aus die ganze Familie nach achteinhalb Monaten erneut aufbrach, dieses Mal nach Wien, Brünn und Olmütz; diese Abwesenheit von Salzburg sollte nochmals fünfzehn Monate dauern.

Der – gemessen an den langen Reisen – relativ kurze Aufenthalt in Salzburg 1766/67 war für den jungen Mozart

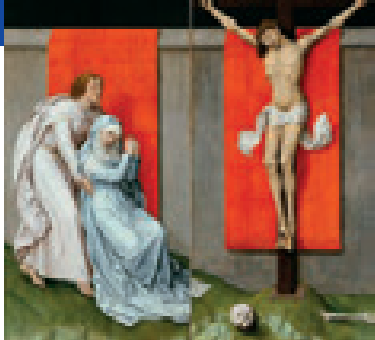
angesichts der Menge der Werke, die er in dieser Zeit komponierte, wohl kaum eine Erholungspause: Zu nennen sind hier etwa die sog. Epistelsonaten KV 67, 68 und 69, Sinfonien und seine ersten Gehversuche auf dem Gebiet des Klavierkonzerts. Über die Entstehungs- und Aufführungsumstände der Grabmusik von Mozart ist nicht mehr bekannt, als dass auch sie in der Zeit des „Zwischenaufenthalts“ in Salzburg, wohl für die Karwoche 1767, entstanden ist. Als einigermaßen gesichert kann gelten, dass Mozart die Kantate für die Anbetung des Heiligen Grabes (daher „Grabmusik“) am Karfreitag komponiert hat. Darstellungen des Heiligen Grabes bzw. Heiliggrabkapellen finden sich noch heute in oder auch an Kirchen der katholischen Regionen Süddeutschlands und Österreichs.

Am Abend des Karfreitags rückten diese Heiliggrabdarstellungen in besonderer Weise in den Mittelpunkt der stillen Anbetung und Andacht.

An manchen Orten wurde der Grabesruhe Christi in Kantaten und allegorischen Oratorien (mitunter sogar in szenischer Gestaltung) gedacht.

An der Wiener Hofkapelle entwickelte sich im Barock sogar ein eigener Oratorientyp für diese Gelegenheiten, das sog. Sepolcro, zu dem u. a. Johann Joseph Fux und Antonio Caldara hochrangige Beiträge lieferten.

Es ist nicht bekannt, ob Mozarts Grabmusik am Karfreitag im Salzburger Dom oder in einer anderen Salzburger Kirche aufgeführt wurde. Sicher ist aber, dass das Werk eindeutig in der Tradition der Sepolcri wurzelt, auch wenn der Text im Gegensatz zur Wiener Tradition nicht italienisch, sondern deutsch ist.



Der Textdichter wird in keiner der beiden Quellen genannt. Diskutiert werden P. Marian Wimmer, Johann Andreas Schachtner oder auch Ignaz Anton Weiser, die alle dem unmittelbaren persönlichen Umfeld der Mozarts in Salzburg angehörten.

In Leopold Mozarts Verzeichnis der Jugendwerke seines Sohnes aus dem Jahr 1768 erscheint die Grabmusik als „Eine Cantate zum hl. Grab Christi, von 2 singenden Personen mit 2 Arien, Recitat: und Duetto.“ Der Schlusschor wird hier noch nicht erwähnt. In der Tat ist das Werk in seiner endgültigen Fassung in zwei Teilen überliefert; der Chor mit dem einleitenden Rezitativ wurde wahrscheinlich erst 1772 oder sogar noch später komponiert.



„LE CHEMIN DE LA CROIX“ OP. 29 DER KREUZWEG VON MARCEL DUPRÉ MIT TEXTEN VON PAUL CLAUDEL

Prof. Norbert Düchtel (Orgel)
Alex Dorow (Sprecher)

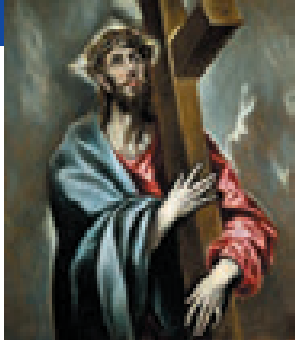
Der "Kreuzweg" Marcel Dupres ist eine der bedeutendsten Orgelkompositionen unseres Jahrhunderts. Wenngleich stilistisch noch der sog. Orgelsymphonischen Schule Frankreichs zugehörig, wächst es aus dieser heraus und schafft einen Musiktyp, der als musikalische Gattung keine festen Züge aufweist: die Orgelmeditation. Hier begründen die "Symphonie-Passion" op.23 (1921 in improvisierter und 1924 in notierter Fassung) und der "Chemin de la Croix" (1931 in improvisierter und 1932 in notierter Fassung) eine für Frankreich neue geistliche - d.h. auf biblisches oder liturgisches Wort bezogene Orgelmusik, die mit dem im 2. Weltkrieg so jung gefallenen Jehan Alain und Olivier Messiaen ihre großartige Fortführung erfährt.

War ein Spezifikum der deutschen Orgelmusik vom Barock bis zu Reger die Orientierung am deutschen Choral der Reformation, so entnahm man erst im späten 19. Jhd. in Frankreich wieder Motive aus dem gregorianischen Choral und schloß an die Tradition des 16. und frühen 17. Jhdts. an. Die liturgisch verwendete Orgelmusik der Klassik, des 17. und 18. Jhdts., also die Couperins, Le Mages, Marchands und Clerambaults war eher von den weltlich-höfischen Kompositionsstilen beeinflusst. Ihr Anliegen war das technisch brillante Ausschöpfen der stark Zungen- und Cornett-besetzten Orgeln. Nach der französischen Revolution hat die gallische Kirche trotz großer positiver Auseinandersetzungen einzelner mit dem Christentum - man

10.04.
10.00 Uhr
Klosterkirche

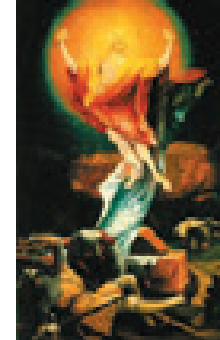
G

10.04.2020 | 10.00 Uhr | Klosterkirche
„Le chemin de la croix“ op. 29



denke an Chateaubriands "Génie du Christianisme", erst im 20. Jh. die Kraft zu einer großen Laienbewegung zurückgewonnen, dem sog. "Renouveau Catholique", der den propagierten Laizismus, wenn auch nicht ganz überwand, so doch herausforderte. An seiner Spitze standen die Autoren Charles Péguy und Paul Claudel, an dessen Konversion in der Kathedrale Notre Dame von Paris noch heute eine Platte erinnert. All dies muss man wissen, will man die Plastizität der musikalischen Malerei, das persönliche Betroffensein vom Geschehen, ja den geradezu missionarischen Eifer in dieser Musik begreifen. Und so entstand der "Kreuzweg": Am 13. Februar 1931 spielte Dupré im Brüsseler Konservatorium (nicht in der Kirche!) ein Konzert; dann las die Schauspielerin Madelaine Renaud das in hymnischer Prosa verfaßte Gedicht über die 14 Leidensstationen Christi, über die Dupré improvisierte. Die geistliche Atmosphäre muß, wie Zeitgenossen berichten, von einer unbeschreiblichen Dichte gewesen sein. Unmittelbar danach ging Dupré daran, das Werk aufzuzeichnen. Am 18. März 1932 wurde die Komposition in der definitiven Form im Trocadero-Palast in Paris (wiederum nicht in der Kirche!) uraufgeführt. Um den Text Claudels in seinem historischen Stellenwert zu verstehen, müßte man wohl Franzose sein und um 1930 leben. Für uns hier und heute ist er zu fremd, seine deutsche Übersetzung zu schlecht. Wir haben uns daher entschieden, die wesentlichsten Abschnitte daraus zu lesen und dann die Aussage durch Texte aus der Heiligen Schrift zu ergänzen. Wir wollen kein historisches Gesamtkunstwerk präsentieren, sondern - vielleicht - einen Hauch von jener legendären Betroffenheit vom 13. Februar 1931 heute zu vermitteln versuchen.

(Prof. Dr. Hartmut Riemenschneider)



„MEIN JESUS IST ERSTANDEN!“

FESTLICHE ORGELWERKE, INSTRUMENTALMUSIK UND ÖSTERLICHE SOLO-KANTATEN

Gesangssolisten und Ad Hoc Ensemble Fürstentfeldbruck
Christoph Hanelt – Leitung

Der Osterjubel hat uns ergriffen und wir möchten dies mit dem festlichen Osterkonzert Mein Jesus ist auferstanden!“ zum Ausdruck bringen.

Der heutige Ostermontag ist ein guter Anlass, den Blick noch einmal auf die Osternacht, der heiligsten Nacht des Kirchenjahres, zu richten.

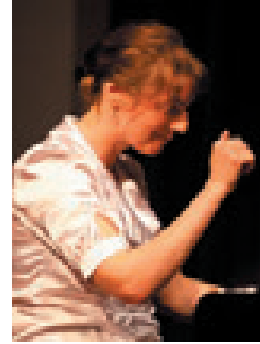
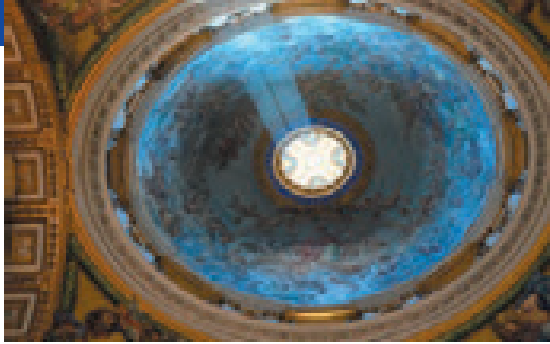
Die Osternacht ist die Nacht der Nächte, die zentrale Gottesdienstfeier des Jahres. In dieser Feier konzentriert sich die gesamte Heilsgeschichte, wird das Werden, Vergehen und Auferstehen nicht nur der Erde, sondern jedes einzelnen Menschen nachgezeichnet. Bei der Lesung wird deutlich: Dies ist eigentlich meine Geschichte. In der Osternacht werden nicht Erzählungen aus fernen Zeiten vorgetragen, sondern mein eigenes Leben in die große Geschichte Gottes mit der Welt eingewoben.

In der Osternacht nähern wir uns dem Geheimnis der Auferstehung schrittweise. Was Worte nicht fassen können, wird und in einer Fülle von Bildern und Symbolen aus dem Erbe aller Menschheitsreligionen nahe gebracht. Vor allem die Lichtsymbolik weist darauf hin, dass Ostern die Ursehnsucht und die Urhoffnung der Menschheit beantwortet. Das Osterfeuer steht für das Licht aus einer anderen Welt. An ihm entzünden wir unsere Kerzen, die wir in die dunkle

13. 04.
15.00 Uhr
Klosterkirche

F

13.04.2020 | 15:00 Uhr | Klosterkirche
„Mein Jesus ist erstanden!“



19.04.
15:30 Uhr
Rittersaal des
Exerzitien- und
Gästehauses

K

19.04.2020 | 15:30 Uhr | Rittersaal des Exerzitien- und Gästehauses
„Melodien für die russische Seele“

Kirche tragen. Es erleuchtet unsere Dunkelheit. Wenn wir unsere Kerze weiterreichen, damit ein anderer sein Licht an ihr entzünden kann, geben wir Leben, Licht, Wärme weiter. Wenn wir das Licht mit nach Hause nehmen, soll es unseren Alltag mit österlichem Licht erhellen. Die Osternacht ist der Weg ins Licht, das uns die geöffneten Gräber sehen lässt.

Die Osterkerze symbolisiert das Lumen Christi.

Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega.

Sein ist die Zeit und die Ewigkeit.

Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit.

Christus ist glorreich auferstanden vom Tod.

Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.

„MELODIEN FÜR DIE RUSSISCHE SEELE“ MIT WERKEN VON MICHAIL GLINKA, NIKOLI A. RIMSKI-KORSAKOV, MODEST P. MUSSORGSKI, PIOTR I. TCHAIKOVSKY, SERGEJ W. RACHMANINOV

Olga Papikian – Sopran / Klavier

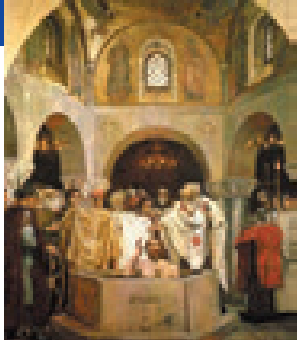
Simon Nádasi – Klavier

Hintergrund

„Ich glaube, das wichtigste, das wesentlichste geistige Bedürfnis des russischen Volkes ist das Bedürfnis, immer und unaufhörlich, überall und in allem zu leiden. Mit diesem Leiden nach Leid scheint es von jeher infiziert zu sein. Der Strom der Leiden fließt durch seine ganze Geschichte; er kommt nicht nur von äußeren Schicksalsschlägen, sondern entspringt der Tiefe des Volksherzens. Das russische Volk findet in seinem Leiden gleichsam Genuss.“

Kein Geringerer als Fjodor Dostojewski brachte 1873 in seinem „Tagebuch eines Schriftstellers“ diese merkwürdige Charaktereigenschaft seiner Landsleute auf den Punkt. Die Lust der Russen am Unglücklich-Sein hat er immer wieder zum Thema seiner Romane gemacht.

Der russische Philosoph Nikolai Berdjajew hat sich in seinen Schriften intensiv mit der Geisteshaltung seiner Landsleute auseinandergesetzt. Er kam zu dem Schluss: „Das historische Los des russischen Volkes war unglücklich und reich an Leiden. Seine Geschichte ist erfüllt von Erschütterungen, Katastro-



phen und plötzlichen Wandlungen im Grundcharakter der dem Land eigenen Zivilisation.“ Der historische Kontext eines Volkes prägt nachhaltig die Kultur und die seelische Verfasstheit der Menschen einer Zivilisation. Mindestens eine ebenso so große Rolle spielt die Frage der Rückbindung, der Religion, nach dem, was den einzelnen Menschen und die Mitmenschen im gestern und heute sein lässt. Worauf baut unsere Zuversicht auf ein Leben in Frieden für uns und die kommenden Generationen.

Der Glaube an die barmherzige Liebe eines Gottes, der immer für uns da sein wird, die Kraftquelle für das Miteinander der Menschen ist, fußt auf der uralten Tradition des christlichen Glaubens der orthodoxen Kirche. Die Brüder Cyrill und Methodius waren die Botschafter der Liebe Gottes im gekreuzigten und auferstandenen Sohn Jesus Christus. Dieses starke Band der Religion hat sicherlich historische und geografische Gründe, die selbst die lange Zeit der Sowjetherrschaft nicht auslöschen konnte.

Das zentrale Geheimnis unseres Glaubens ist die österliche Verwandlung. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...“. Der Frühling ist die Zeit der Verwandlung der Natur und von uns selbst. Finsternis und Kälte verwandeln sich in der Kraft der Liebe und des Glaubens an sie in Licht und Wärme. Das soll allenthalben zu spüren sein. Das Konzert findet eine Woche nach Ostern am „Weißen Sonntag“ statt.

Sonntags feiern wir Ostern. Und Ostern geschieht im Alltag. Tränen führen zum Heil, zertrennende Unterschiede werden aufgehoben in die Gemeinschaft Jesu Christi, verlorenes Leben wird neu geschenkt.

www.papikian.net
www.simon-nadasi.ch



10.05.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F

ES IST MUTTERTAG

MIT WERKEN VON:

JOHANN SEBASTIAN BACH, GEORG FRIEDRICH
HÄNDEL, FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY,
PIETRO MASCAGNI

Trio Vox Humana

Orgel: Prof. Marlene Hinterberger

Sopran: Raphaela Hinterberger

Bariton: Daniel Hinterberger

Obwohl der Muttertag, den es seit nunmehr 100 Jahren gibt nicht aus religiösen Gründen eingeführt wurde, hat er doch religiöse Wurzeln. Mütterlichkeit ist auch ein Bild für Gott. Er ist ein Feiertag zu Ehren der Mutter und der Mutterschaft. Wir kennen Gott zwar eher als Vater und verbinden damit oft Strenge, doch es gibt auch eine andere Seite, Gott ist uns Menschen auch in mütterlicher Weise zugetan. So erfahren wir vor allem auch durch den Einsatz und die Fürsorge der Mütter seine Liebe. So soll der Muttertag uns grundsätzlich zu einer dankbaren Haltung den Müttern und auch Gott gegenüber ermutigen. Denn unsere Kinder sind ein Geschenk des Himmels. Durch sie wird unser Leben reicher und schöner. Möge Gott seine schützende Hand über unsere Familien halten. Mit Maria, der Mutter Gottes, setzen wir unser Vertrauen auf den gütigen Gott. Wenn er auf uns schaut und für uns sorgt wie ein guter Vater, wie eine liebende Mutter, können wir froh und in Frieden leben. Denn als der Engel zu Maria kam und ihr die Gnade Gottes zusagte, hat Maria ihn empfangen mit einem Herzen

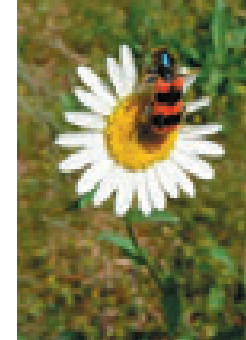
10.05.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Es ist Muttertag





voll Vertrauen. An ihr können wir sehen, wie stark und voller Segen das Leben sein kann, wenn ein Mensch auf Gott vertraut. Sie durfte erleben, dass Gott Jesus rettet aus dem Dunkel des Todes. Weil Jesus auferstanden ist, können auch wir dem Leben vertrauen. Wir dürfen uns am Leben freuen, auch wenn nicht alles nach unseren Wünschen verläuft, denn wir sollen darauf vertrauen, dass Gottes Liebe alles zum Guten wenden wird. Wir halten uns fest an dem Versprechen Gottes, uns aus Dunkel und Tod zu befreien. Jeder von uns weiß, wie einzigartig der Trost einer Mutter ist. Und so dürfen wir Maria als unsere Mutter anrufen, seitdem unser Herr vom Kreuz herab zwischen ihr und Johannes eine Mutter- und Sohn Beziehung herstellte. So vermag sie in ganz besonderer Weise zu trösten, weil sie mehr als andere gelitten hat. Man bedenke, dass Maria ihrem Sohn mit unaussprechlicher Liebe zugetan war. Wahrlich, sie ist das Speculum Justitiae, der Spiegel der göttlichen Vollkommenheit. Wenn die Natur wieder grünt und erblüht, gedeiht auch eine besondere Form der Spiritualität wieder, die Maiandacht. In einem Marienbüchlein von 1692 wird der Vergleich zwischen Maria und dem Frühling gezogen: „ Maria ist ein lieblicher Frühling, indem sie uns den prächtigen Tau und warmen Gnadenregen gebracht hat. Sie ist ein lieblicher Frühling, indem sie der in Todesnacht liegenden Welt die erquickende Lebensblume hervorgebracht hat. Sie ist ein anmutiger Frühling, bei dessen Ankunft allerhand wohlriechende Blumen zu blühen anfangen. Hierin liegen wohl Anfang und Begründung der Tradition. Den ganzen Mai hindurch tägliche Gebete der Mutter Jesu zu weihen. Als erste und schönste Blüte der Erlösung – als Frühling des Heils – gilt in der Katholischen Spiritualität die Gottesmutter – wie passend für den Blumenmonat.

www.trio-vox-humana.de



17.05.
15:30 Uhr
Ottlikenkapelle
des Exerziten-
und Gästehauses

K

MARIA DIE MAIENKÖNIGIN - LIEDER, MUSIK, TEXTE FÜR / ÜBER / VON MARIA

Hermann Lahm

Lieder – da gibt es wunderschöne alte und neue Lieder zu Ehren Marias, es gibt aber auch schnulzige und auftrumpfende, auf die wir verzichten. Auch Komponisten der Jetztzeit haben sich dazu etwas einfallen lassen. Die Lieder werden zum Teil gemeinsam, zum Teil solistisch gesungen und mit dem Akkordeon im Stile der Volksmusik begleitet.

Musik – ruhige Volksmusikstücke von Hermann Lahm, gespielt mit dem Akkordeon, wollen Gelegenheit geben, das Gehörte zu verarbeiten.

Texte – /// Vom Mittelalter (Walter von der Vogelweide, Hermann der Lahme) bis zur Neuzeit (Friedrich Dörr. Hermann Lahm) haben Autoren Texte verfasst, die sich mit Maria befassen. Maria in vielen Situationen, von der Verkündigung bis unter das Kreuz.

Dass Maria als Mutter Jesu etwas ganz besonders war, sie Herausragendes geleistet hat, das ist der Grund, warum sie von uns verehrt – und nicht angebetet wird. Sie wollte und will nie im Mittelpunkt stehen. Beim ersten Wunder sagt sie zu den Helfern bei der Hochzeit von Kana – was er euch sagt, das tut.

Und so ist es in ihrem ganzen Leben. Aber sie hat Jesus so viel mitgegeben bei der Erziehung in den Jahren als Kind in Nazareth, als Heranwachsender, als Zimmer-mannsgesel-



le, dass er auch als Mensch zu dem werden konnte, was er dann war. Sie konnte dann beruhigt sagen, was er euch sagt, das tut.

All die Worte, die zu ihr gesagt worden waren - von Gabriel, von Hanna und Simeon, bei der Base Elisabeth, von Jesus selber, - hat sie in ihrem Herzen bewahrt. Sie hat diese Worte verfolgt und wirken lassen. Seine Antwort als Zwölfjähriger im Tempel „Wusstet ihr nicht, dass ich Hause meines Vaters sein muss“ - hat ihr und Josef im ersten Moment sicherlich weh getan. Aber dann erkannten sie den tieferen Sinn dieses Satzes.

Deshalb ist uns Maria Vorbild, Fürsprecherin, keine weibliche Göttin, keine 4. Person in der Dreifaltigkeit. Sie ist Mensch und als Mensch hat sie viel geleistet und hat als Mutter des Herrn Anerkennung verdient.

Vielleicht hat man Maria manchmal in der Verehrung überhöht. Sie würde uns heute sicher sagen: Macht nicht so viel Aufsehens, ich bin nur seine Mutter. Im Magnifikat hat man mir zurecht in den Mund gelegt: Hochpreiset meine Seele Ihn, der alles schuf. Aber ist sie nicht gerade in dieser Einfachheit, in dieser „Sich-zurück-nahme“ verehrens-wert, Vorbild?

Die Stunde in der Ottilienkapelle soll uns bewusst machen, was Maria geleistet hat und was ihr auch „zugemutet“ wurde. Hermann Lahm versucht dies mit Texten, Liedern und Musik.



24. 05.
15,30 Uhr
Klosterkirche

F

Himmelsklänge

MIT WERKEN VON:

M. DURUFLÉ, G. F. HÄNDEL, G. VERDI, J. HAYDN,
F. SCHUBERT, P. SIGNORE

Olga Papikian – Sopran
Simon Nadasi – Orgel

Wenn Musik irgendetwas kann, dann ist es – beten! Die abendländische Kunstmusik – soweit wir sie kennen – hat Jahrhunderte lang kaum etwas anderes getan, als Gottesdienste auszugestalten. Musik und Kultus schienen untrennbar miteinander verbunden. Musik war Gebet.

Seit die Kunstmusik in der säkularen Welt ihren Platz erobert hat, kehrt sie immer wieder in religiöse Gefilde zurück. Gerade in der «profansten» Gattung, der Oper, gelingen eindrucksvolle Momente religiöser Andacht: Für einige Augenblicke wird da unsere Kirche zum himmlischen Jerusalem.

www.papikian.net
www.simon-nadasi.ch

24.05.2020 | 15,30 Uhr | Klosterkirche
Himmelsklänge

31.05.
15,30 Uhr
Klosterkirche

F



07.06.
15,30 Uhr
Klosterkirche

O

31.05.2020 | 15,30 Uhr | Klosterkirche
Frau Musika

FRAU MUSIKA

MonteverdiChor München
Leitung: Konrad von Abel

Das strenge Mittelalter konnte Frauen zwar nicht verbieten, ihre Stimmen zu erheben, der Zugang zu einer professionellen Musikausbildung blieb ihnen jedoch verwehrt. Das änderte sich in der Renaissance. Die Welt der Musik, ehemals Domäne der Männer, gehörte nun selbstverständlich auch den Frauen, und sie nahmen an ihr aktiv teil. Sie beschränkten sich nicht nur aufs kirchenmusikalische Gebiet, sondern sie fühlten sich in der Welt der Leidenschaften und großen Empfindungen nun auch musikalisch wie selbstverständlich zu Hause. Davon zeugen etliche Madrigalkompositionen, zum Beispiel von Vittoria Aleotti, die auch nach ihrem Eintritt ins Koster 1589 Madrigale komponierte und sie unter ihrem geistlichen Namen Raffaella veröffentlichte.

Die große Zeit für Komponistinnen begann aber mit der Romantik und Spätromantik, in der sie ebenbürtig neben die männlichen Komponisten traten. Sie kamen aus dem Familienkreis, wie Clara Schumann, die Ehefrau von Robert Schumann, oder Fanny Hensel, die Schwester von Felix Mendelssohn. Sie lösten sich aber schnell von ihren Vorbildern und fanden ihre persönliche Ausdrucksweise. Die vom MonteverdiChor München in diesem Konzert interpretierten Chorkompositionen wirken besonders frisch, weil sie den meisten Hörern weitgehend unbekannt sind.

www.monteverdichor.de

„DER GEIST IST`S, DER LEBENDIG MACHT!

GEISTLICHES KONZERT FÜR ORGEL UND QUERFLÖTE

MIT WERKEN VON BACH, VIVALDI, REGER, WIDOR UND OBERNIEDERMAYR

Franziska Dahme-Kohler, Querflöte
Markus Oberniedermayr, Orgel

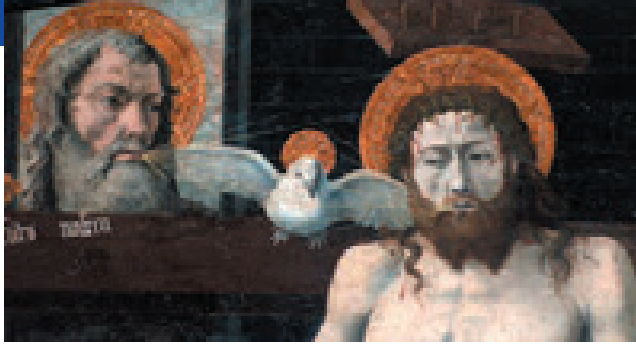
Der Geist ist es, der lebendig macht. Der Osterjubel hat uns ergriffen und die 50 Tage bis zum Hohen Pfingstfest getragen. Mit dem lebendigen Geist des Pfingstfestes erfüllt hören wir geistliche Musik für Orgel und Querflöte.

Pfingsten ist das Fest der Morgenröte – Verwandlung der Finsternis der Nacht in das Licht des Tages.

Das Pfingstfest ist ein Fest, das uns die Hoffnung schenkt, der Heilige Geist stärke und leite die Gemeinschaft all derer, die unseren Herrn als den Kyrios bekennen. Pfingsten: Sendung des befeuernden, tröstenden, verbindenden und weitenden Gottesgeistes, umwälzendes Geschehen am Ursprung der Kirche. Pfingsten ist das Freudenfest unserer weltumspannenden Kirche, die offen ist für Gottes eigenen Geist.

Pfingsten beginnt, wenn alle an einem Ort sind. Es geht darum, dass die zusammenkommen, die als Gleichgesinnte am einen Strang des Glaubens ziehen. Das ist der Erwähnung wert. Für uns Menschen ist es leider ungewöhnlich, dass wir zusammenarbeiten und einander unterstützen. Wa-

07.06.2020 | 15,30 Uhr | Klosterkirche
Der Geist ist`s, der lebendig macht!



rum ist das eigentlich so? Irgendwie unerklärlich, das Ganze. Es gehört zu den Rätseln unseres Daseins. Pfingsten beginnt dort, wo wir den Geist und seine Kraft als gottgeschenkte Eintracht erkennen. Es ist der Ort, wo wir uns verstehen können und wollen.

Pfingsten können wir als ein Gottesgeschenk im Geist der Eintracht verstehen. Wenn Geschenke uns nicht gefallen, dann tauschen wir sie um. Der ist kein auf den ersten Blick gefälliges Geschenk. Der Geist ruft uns zur Verkündigung, mahnt zur Vergebung, wenn er uns immer wieder aus der Bequemlichkeit aufrüttelt. Zu dumm, dass Gottes Geist vom Umtausch ausgeschlossen ist. Er beschenkt jeden von uns, persönlich. Ein Weiterreichen oder Wegpacken geht da nicht.

Die Liturgie des Hohen Pfingstfestes beinhaltet eine herrliche Sequenz an den Heiligen Geist. Die Sequenz macht deutlich, dass der Heilige Geist gleichsam den Kontrast des Lebens darstellt: Er erleuchtet die Nacht, speist die Hungrigen, tröstet die Trauernden, heilt die Verwundeten. Die Geisteskraft ist überall dort tätig, wo Menschen geholfen wird, wo sie nicht alleine bleiben.

Der Geist ist's, der lebendig macht und er wehr, wo er will.

www.markusoberniedermayr.de und www.komverlag.com



„SEHT DAS LAMM GOTTES“

Duo „Roccabreve“

Veronika Burger – Sopran

Daniel Kurz – Laute/Theorbe

„Seht das Lamm Gottes (Joh 1,29) ... so bezeugt es der Prophet Johannes der Täufer gleich zu Beginn des Johannes-Evangeliums. Den Geburtstag Johannes des Täufers feiert die Kirche am 24. Juni, sechs Monate vor der Geburt uns Gottessohnes Jesus Christus. Er ist der Vorläufer und Wegbereiter seines und unseres Herrn Jesus Christus.

In verwandtschaftlicher Verbundenheit, die Mutter Johannes des Täufers (Elisabet) und die Mutter Jesu (Maria) sind Cousinen, liegen die Geburtstage an den beiden Sonntagen im Jahreslauf.

Während in der Geburt Jesu die Sonne der Liebe und der Gerechtigkeit aufgeht und alle Finsternis vertreibt bekennt Johannes seine Aufgabe als Wegweiser hin zu Christus, der eigentlicher Weg zur Wahrheit und zum Leben ist.

Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen (Joh 3,30) ... darin ist das tiefe Bekenntnis zur hingebenden Gottes- und Menschenliebe zum Ausdruck gebracht. Das Bekenntnis des Johannes zu Jesus von Nazareth als den Menschen- und Gottessohn wird bei der Taufe Jesu durch Johannes im Jordan nochmals durch Gott den Vater direkt und unmittelbar bezeugt - Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb.(Joh 1,32) ...

Der Maler Mathias Grünewald kennzeichnet Johannes

21. 06.

15:30 Uhr
Klosterkirchen

F

21.06.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Seht das Lamm Gottes“



als den Prediger in unserer oft dünnen und unwirtlichen Lebenswüste. Mit einem überdimensionalen Zeigefinger deutet er auf den gekreuzigten Jesus, der die Auferstehung und das Leben ist.

Johannes ist der Osterbote, der aber nicht beim Hinweisen stehen bleibt. Sein Bekenntnis in der hingebenden Gottesliebe bleibt nicht im Zeichenhaften stecken. Er lässt den Worten die Taten folgen, die ihm buchstäblich den Kopf kosten. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt (Joh 15,13)... und das Bekenntnis zur Liebe kostet Johannes dem Täufer im wahrsten Sinnes des Wortes den Kopf.

Von dieser hingebungsvollen Liebe bis zum Äußersten möchten die vom Ensemble Roccabreve Kunde bringen.

Indem die beiden Musiker von „Roccabreve“ die Auswahl der Komponisten durch herausragende Barockkomponistinnen veredeln, unterstreichen sie letztlich die Inspiriertheit des Weiblichen, die das Programm mit Maria auch inhaltlich zum Ausdruck bringt.

www.roccabreve.de



„KULTURRÄUME ZWISCHEN LECH UND AMMERSEE“

DER KIRCHTURM VON ST. OTTILIEN HAT UNSERE HILFE GEBRAUCHT ...

...UND WIR KONNTEN IHM HELFEN – DANKE!

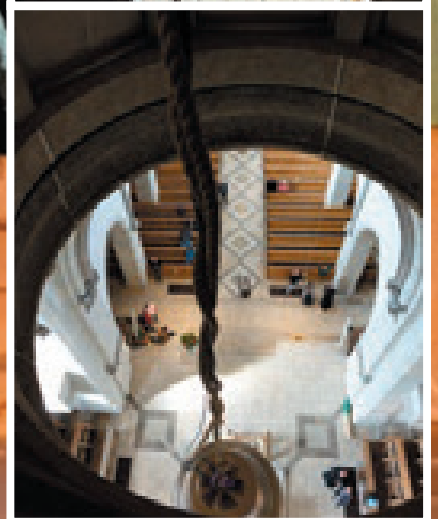
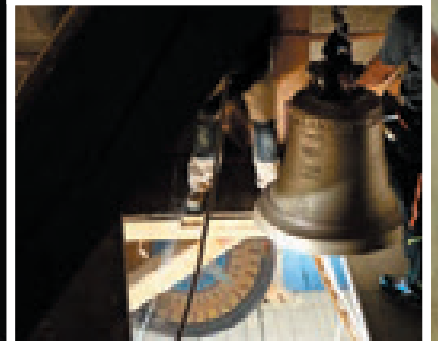
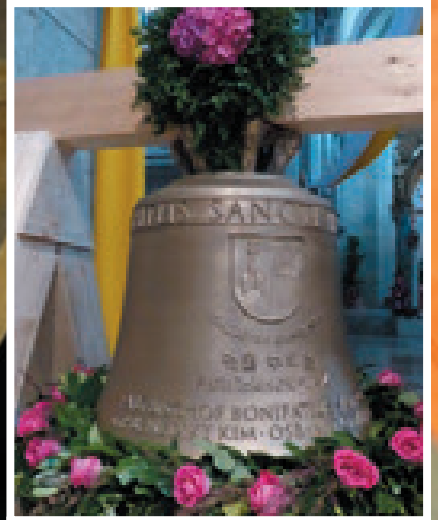
Pater Stefan Kling OPräm
(Glockensachverständiger der Diözese Augsburg)
Pater Tobias Merkt OSB
Bruder Odilo Rahm OSB
Helene von Rechenberg (Orgel)

Am 30. Juni 2013 begingen wir das Jubiläum des 110. Jahrestages der Weihe der Klosterkirche Zum Heiligsten Herzen Jesu. In Verbundenheit mit dem gemeinsamen Leben nach der Regel des hl. Benedikt ist die Kirche unser spiritueller Mittelpunkt und der Mittelpunkt des klösterlichen Gebäudeensembles.

Dieses schöne und gelungene Ensemble wollen wir pflegen und erhalten. Unsere schöne und sehenswerte Klosterkirche verpflichtet zu deren Erhalt und die Arbeit geht dabei nie aus.

Die umfassenden Korrosionsschäden an den Tragwerkselementen am Glockenstuhl aus Stahl machen dessen Austausch durch eine Konstruktion in Holzbauweise erforderlich. Dies hat auch eine deutliche Verbesserung im Klangbild des Geläutes zur Folge. In diesem Zusammenhang nutzen wir die Gelegenheit, unser 8stimmiges Geläut um eine 9. Glocke im Ton a1 (ca. 420 kg) abzurunden.

Der Nachmittag gilt ganz unserem Kirchturm und seinem Innenleben. Wir möchten so ein herzliches Danke sagen, für





ihre Verbundenheit mit uns und die auf vielfältige Weise gewährte Hilfe. – Jubilate Deo.

Programm

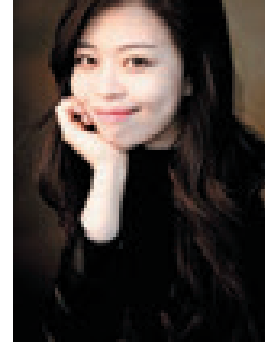
Mit dem Motivläuten und dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier wollen wir Gott für seinen Schutz bei der Ausführung der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Kirchturm danken und um Hoffnung und Zuversicht bei der Umsetzung aller zukünftigen Aufgaben bitten.

Die beiden Instrumente des Konzertes sind diejenigen, die unsere Gottesdienste im Verlaufe des Jahres mitgestalten helfen: die Sandtner-Orgel aus dem Jahre 1994 und das große, auf 9 Stimmen erweiterte Geläute.

Das große Geläut ist Ausdruck der Glaubensfreude. Unser heiliger Ordensvater schreibt in seiner Regel: „Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“. Das bringen wir in einer feierlichen Liturgie zu Ausdruck.

Unser Geläut stellt in gewisser Weise eine Besonderheit dar. Es besteht aus der Hand eines Gießers Karl Czudnochowsky (Erding), der es in den Jahren 1949 und 1950 für St. Ottilien angefertigt hat. Unser Neuzugang der nunmehr neunten Glocke „Glaubenszeugen“ ist eine musikalische Zierde. Sie wurde in der traditionsreichen Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck gegossen. Sie rundet mit dem Nominalton a₁ das Geläut im oberen Tonbereich ab. So kann als Teilmotiv das berühmte Parsifal-Motiv (auch Idealquartett genannt) erklingen.

*Nähere Infos zum Ensemble und den Auftritten auf der Homepage:
<http://acappellaammersee.jimdo.com/>*



12. 07.
14.00 Uhr
Klosterkirche

O

ORGELKONZERT ZUM BENEDIKTUSFEST

Sul Bi Yi (Orgel)

Der 11. Juli wurde im Frankenreich seit dem 8. Jahrhundert als der Tag der Übertragung der Reliquien des heiligen Benedikt in das Kloster Fluery begangen. Diese Übertragung hat vermutlich um 673 stattgefunden.

Der Festtag entwickelte sich im Verlauf der Zeit zum zweiten Hochfest, neben dem 21. März an dem wir das Fest des Heimgangs unseres Heiligen Benedikt feiern. Mit der Erhebung des Hl. Benedikt zum Patron Europas im Jahre 1964 hat der 11. Juli die Wichtigkeit für die Gesamtkirche erhalten.

Der hl. Benedikt ist uns Beispiel für ein Leben in beständiger Gottsuche. Benedikt ist von Beruf Gottsucher. Er lebt seinen Beruf auf dem Weg der Nachfolge des Gottes-Sohnes Jesus Christus aus der Finsternis zum Licht, dem Lumen Christi.

Am Ende seiner Tage steht er mit ausgebreiteten Armen, gestützt von den Mitbrüdern, vor seinem Gott und überreicht sich seiner barmherzigen Liebe. Benedikt wird zum lebendigen Zeichen der Kraft des Kreuzes, ein Tod der zum Leben führt.

Sichtbares Zeichen unserer klösterlichen Gemeinschaft ist die Abteikirche, die dem Allerheiligsten Herzen Jesu geweiht ist. Hier finden im Gottesdienst das klösterliche Leben und das Miteinander mit den Menschen die zu uns kommen im umfassenden Sinne statt.

12.07.2020 | 14.00 Uhr
Orgelkonzert zum Benediktusfest



Der Kirchenbau steht für den Aufbruch der jungen Gemeinschaft, beständig gesendet zu sein. Bereits ein Jahr nach der Bestätigung von St. Ottilien als Priorat lagen die Pläne vor und der Bau konnte mit der Grundsteinlegung im Jahr 1897 beginnen. Zwei Jahre später war der Bau fertiggestellt und mit der Segnung als Ort des Gottesdienstes genutzt werden.

Zum siebten Mal jährt sich das Orgelkonzert zum Benediktusfest und Sul Bi Yi freut sich, Ihnen festliches Orgelkonzert präsentieren zu dürfen. Im Zentrum des Programms steht die Verherrlichung der Dreifaltigkeit. In Bachs großartigem Werk wird die Theologie der Dreifaltigkeit musikalisch und thematisch dargestellt und verarbeitet, dies ist vor allem in der Tripelfuge deutlich hörbar. Messiaen beschreibt die Auferstehung der Gläubigen – unsere letzte Heimat wird in der Ewigkeit der himmlischen Dreifaltigkeit sein. Regers Benedictus bezieht sich zwar nicht direkt auf den hl. Benedikt – es ist eher der 2. Teil des Sanctus, erzeugt aber durch seine Zartheit eine himmlische Atmosphäre und verbindet somit Himmel und Erde. Das Te Deum hingegen ist wieder reiner Lobpreis Gottes. Die beiden Fantasiestücke Viernes schließen das Konzert ab: Etoile du soir – Abendstern, ein beruhigendes Abendlob, bevor die lebensfrohe, spritzige Toccata nochmal zum letzten Jubel anstimmt. Inmitten des Klosterfestes schafft das Orgelprogramm in der Kirche, einen Moment des Ausschweifens und der Besinnung im Festtrubel.

www.sulbiyi.com



19.07.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F

TÖNET, IHR PAUKEN! ERSCHALLET, TROMPETEN! IM GLANZ VON TROMPETEN, PAUKEN UND ORGEL

GLANZVOLLE TROMPETENKONZERTE,
MEDITATIVE WERKE FÜR CORNO DA CACCIA,
UND VIRTUOSE ORGELWERKE VON ORTIZ,
MARTINI, J. S. BACH, GERVAISE, MOURET,
CACCINI, GIGOUT

Trompetenensemble Claude Rippas (Zürich/Stuttgart)
Prof. Claude Rippas Johannes Knoblauch, Joachim Jung,
Trompete/Corno da caccia
Uwe Arlt (Stuttgart), Barockpauken/Perkussion
KMD Friedrich Fröschle (Ulmer Münsterorganist i. R.),
Orgel

Hintergrund:

Dieser Fest-Sonntag ist ein guter Anlass, den Blick noch einmal auf die heiligste Nacht des Kirchenjahres, der Osternacht, zu richten. Der Osterjubel hat in uns Raum ergriffen und wir möchten dies mit dem festlichen Konzert „Tönet, Ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ zum Ausdruck bringen.

Das leere Grab am Ostermorgen ist ein Sinnbild dafür, dass die Liebe den Tod ein für alle Mal besiegt hat und dass unser Weg auf Erden nicht im Grab endet. Denn seit Ostern sind Gräber keine Gräber mehr, sondern Brücken in die Unendlichkeit, Verheißung der Unzerstörbarkeit eines jeden

19.07.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Tönet, Ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!
Im Glanz von Trompeten, Pauken und Orgel



von uns. Wir sind in die Daseinsweise Gottes hineingeboren. Es ist der Beginn der Ewigkeit – JAHWE wird für uns Vater sein und wir für ihn Sohn sein. Immer dort, wo wir in unserem Leben der Liebe Raum geben, werden wir spüren, dass die Angst vor dem Tod an Macht über uns verliert.

Auferstehung – Untergang wandelt sich in Aufgang, Tod in Leben, Verzweiflung in Hoffnung, Tränen in Lachen. Diese schöpferische Umwandlung des Vernichtenden in Aufbauendes ist das überwältigende Zeichen Gottes. Es ist sein unbedingtes Zeichen, denn es stützt sich nicht auf das Erwartbare, es hat keine natürlichen Grundlagen, aus denen es einfach im Zeitablauf erwächst. Verwandeln ist Charakteristik des Göttlichen. Enden ist ihm ein Anlass zu besserem Aufgang, Unglück ein Anlass zu tieferem Glück. Es gibt den Trost in den Tränen, nicht vor ihnen, nicht nach ihnen, wenn sie schon wieder versiegt sind.

In der Osternacht nähern wir uns dem Geheimnis der Auferstehung schrittweise. Was Worte nicht fassen können, wird und in einer Fülle von Bildern, Symbolen aus dem Erbe aller Menschheitsreligionen nahe gebracht.

Vor allem die Lichtsymbolik weist darauf hin, dass Ostern die Ursehnsucht und die Urhoffnung der Menschheit beantwortet. Das Osterfeuer steht für das Licht aus einer anderen Welt. An ihm entzünden wir unsere Kerzen, die wir in die dunkle Kirche tragen. Es erleuchtet unsere Dunkelheit. Wenn wir unsere Kerze weiterreichen, damit ein anderer sein Licht an ihr entzünden kann, geben wir Leben, Licht, Wärme weiter. Wenn wir das Licht mit nach Hause nehmen, soll es unseren Alltag mit österlichem Licht erhellen.



„EINE HYMNE FÜR DEN FRIEDEN“

Nördlinger Bachtrompeten Ensemble
Rainer Hauf (Trompete), Armin Schneider (Trompete),
Paul Lechner (Trompete), Tom Lier (Pauken), Thomas
Rothfuß (Orgel),

Das Bewahren des Friedens ist ein aktuelles Thema, das unsere Gesellschaft bewegt. Es ist aktuell, weil es ein zeitlos präsent Thema ist und nicht die anderen, sondern uns angeht.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Flucht und Vertreibung. Immer wieder müssen Menschen ihr Lebensumfeld, ihren Kulturraum verlassen, weil sie für sich und die Familien keine Zukunft sehen oder massiv in ihrer Existenz bedroht sind.

Den Betroffenen zu helfen, damit sie am neuen Ort Fuß fassen, das kann aus unterschiedlichen Motivationen geschehen. Wenn die Hilfe lediglich auf einer zivilisatorischen Gesetzesgrundlage beruht „Du sollst deinem Nächsten, der Hilfe braucht, nicht die Hand verschließen“ dann gerät das Ganze zu einer Farce. Die Lieblosigkeit hat eine geringe Halbwertszeit! Man tut es eben, um gut dazustehen oder weil ich eine Gegenleistung erhalten möchte.

Den Geflüchteten als Mitmenschen, als einen von mir zu erkennen, das kann mir morgen auch schon passieren, mich in seine Lage versetzen, mit ihm mit zu leiden. Dann ist nicht die Gerechtigkeit des Gesetzes sondern die Liebe, das vorbehaltlose für den Nächsten Dasein, das tragende Element und ein nachhaltiges Fundament für ein gutes Miteinander.

09.08.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F

09.08.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Eine Hymne für den Frieden“



15.08.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F

15.08.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Festliche Musik für Trompete und Orgel zu Mariae Himmelfahrt“

Wie ein Leben lebenswert sein kann, weil es auf die Fülle zustrebt, das zeigt uns die Fleisch gewordene Liebe in Jesus Christus. Wir sollen lernen, sein Tun an den Menschen, in Gleichnissen, Zeichen und Wundern, im Herzen zu bedenken und seine Liebe im eigenen Tun zu spiegeln und zwar in Gedanken, Worten und Werken. Ihn nachahmen, das ist der Weg von Toleranz und Frieden und das Fundament für ein Wachsen in wahrhafter Zivilisation.

Gott selbst ist der Liebesbotschafter. In Jesus Christus sind Gottes-Sohn und Menschen-Sohn in einer Person vereint. Er ist der Dreh- und Angelpunkt, der in der Kraft der einen Liebe, das vergängliche Mensch-Sein in das wahre Mensch-Sein verwandeln kann. Im österlichen Geheimnis findet die Verwandlung des Todes ins Leben statt.

Die Ankunft der Liebe hat sich uns in der Geburt des Sohnes, als kleines Menschenkind, in Bethlehem offenbart. Für uns erkennbar, spürbar, hat er alle Phasen menschlichen Lebens durchlaufen.

Die Liebe Gottes, sein Ja-Wort wird Mensch, weil ein Mensch dem Ja-Wort Gottes geglaubt und mit seinem Ja-Wort geantwortet hat. Und dieser erste Mensch ist Maria, die Mutter Jesu von Nazareth, dem Christus Gottes.

Liebe ist Beziehung zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen in Freiheit. Gottes Ja-Wort und das Ja-Wort des Menschen, aus dem Glauben verschmelzen zum Vertrauen, das alle Umbrüche der Zeit überdauert.

Dona nobis pacem.

www.bachtrompeten.net

„FESTLICHE MUSIK FÜR TROMPETE UND ORGEL ZU MARIAE HIMMELFAHRT“

WERKE EUROPÄISCHER KOMPONISTEN

H. PURCELL, D. BUXTEHUDE, G.F. HÄNDEL,

J. M. HAYDN UND W. A. MOZART

Anian Schwab & Alexander Wolf (Trompeten)

Martin Focke (Orgel)

Hintergrund:

Die überaus beliebte Kombination Trompete und Orgel lässt beinahe vergessen, dass sie eine „Erfindung“ des 20. Jahrhunderts ist. Und wohl für immer mit dem französischen Trompeter Maurice Andre verbunden sein wird.

Da es in der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts praktisch keine Literatur für diese Besetzung gibt, sind Musiker auf Bearbeitungen angewiesen. Von denen es etlich gute und etlich nicht so gute gibt...

Es gibt inzwischen auch einige Werke von Komponisten des 20. Jahrhunderts, die es verdienen, häufiger gespielt zu werden.

Die Hoch-Zeit des Instrumentes, das wir nicht ganz zutreffend als „Bachtrompete“ bezeichnen gewohnt sind, lag ganz sicher in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts, also in einer Zeit, als die Trompete sich als Soloinstrument zu emanzipieren begann.

Fast alle barocken Trompetenkonzerte, die im heutigen Musikleben (in Konzerten und Aufnahmen) eine Rolle spie-



len, stammen aus dieser Zeit. Bachs Kenntnis der Trompete lag ihm sozusagen „im Blut“: er war der Sohn eines Trompeters und einer seiner Brüder war es gleichfalls. Leider gibt es ausgerechnet vom Bach kein Trompetenkonzert, wohl aber Werke, die sehr gut für Trompete und Orgel klingen.

Es gibt dann in der Musikgeschichte noch ein paar „Nachzügler“ aus der Zeit nach 1760. So das Trompetenkonzert von Leopold Mozart das die Musiker des heutigen Konzertes bereits in St. Ottilien musiziert haben. Höchste Anforderungen an einen Trompeter stellt das Konzert von Michael Haydn, dass im heutigen Konzert erklingen soll.

In der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts symbolisiert die Trompete bekanntlich den himmlischen oder weltlichen Herrscher gleichermaßen. Es war für die Komponisten von textbezogenen Werken gar keine Frage, wann in der Musik eine oder mehrere Trompeten zu spielen hatten.

Dass Musik mit Trompete als „besonders festlich“ gilt, ist einer der Gründe ihrer großen Beliebtheit, die ganz sicher kein Zufall ist.



30.08.
17.00 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerziten-
und Gästehauses

KT

„KAPELLENTAG ZUR AMMERSEERENADE 2020“ STATION IN DER OTTILIENKAPELLE ST. OTTILIEN

Die AMMERSEERENADE 2020 findet vom 30. August bis zum 5. September statt. Einzelheiten finden Sie unter: www.ammerseerenade.de.

Die Erzabtei St. Ottilien ist auch in diesem Jahr wieder in die Reihe der Veranstaltungen eingebunden.

Am Sonntag, den 30. August 2020, werden Haus- und Hofkapellen der voralpenländischen Anwesen und Bauernhöfe für die Kapellenkonzerte geöffnet, bevor das Klassikfestival AMMERSEERENADE in der Herz-Jesu-Kirche von St. Ottilien am Abend festlich eröffnet.

Mit Musik aus der Region und für die Region, sozusagen ein Festival-Programm zum Mitmachen, wird der See auf 4 Kapellenrouten im Osten, Süden, Westen und Norden des Ammersees umrundet.

„Zwischen Himmel & See“ beginnt am 30. August 11.00 Uhr und endet mit der Kapellentags-Station in der Ottilienkapelle des Exerziten- und Gästehauses St. Ottilien um 17.00 Uhr

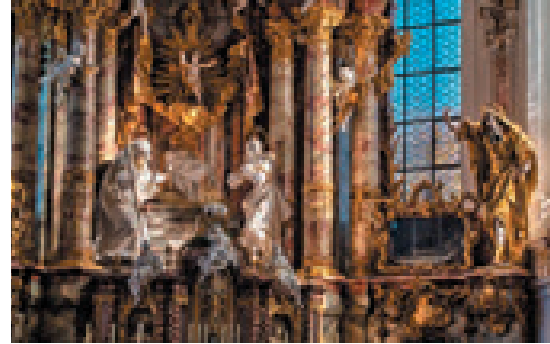
Im Anschluss besteht die Möglichkeit für ein Beisammensein im Garten des Exerzitenhauses. Bei schlechtem Wetter weichen wir auf den Aufenthaltsraum im Exerzitenhaus (in unmittelbarer Nähe zur Ottilienkapelle) aus.

www.erzabtei.de/veranstaltungen

30.08.2020 | 17.00 Uhr | Ottilienkapelle des Exerziten- und Gästehauses
„Kapellentag zur AMMERSEERENADE 2020“

06.09.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F



06.09.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Ein Konzert zum Fest Mariä Geburt“

„EIN KONZERT ZUM FEST MARIÄ GEBURT“

Orgel: Wolfram Rehfeldt, Rottenburg

Gesang: Anna und Elisabeth Rehfeldt, Rottenburg

Hintergrund

Mit dem Konzert „Musik – ein Tor zum Himmel“ möchten Prof. Wolfram Rehfeldt (Orgel) und seine beiden Töchter Wolfram Rehfeldt dazu einladen, dass wir uns in Dankbarkeit dem Festgeheimnis der Geburt der Gottesmutter Maria und so auf die Mitte unseres christlichen Erlösungsglaubens besinnen.

Die Geburt der Maria (Fest Maria Geburt am 8. September), Tochter der hochbetagten Anna und des Joachim, die bis dahin kinderlos geblieben waren, wird durch einen Engel angekündigt. Sehr jung, wohl im Alter von 16/17 Jahren, wird sie mit Joseph, einem Witwer, verlobt. Noch vor der Hochzeit wird Maria [Marjam, Mirjam; aus dem ägypt. myr (= Geliebte) und dem hebr. jam (= Abkürzung für Jahwe), so dass sich „Geliebte Gottes“ oder „Vielgeliebte Gottes“ ergibt] schwanger. Joseph, der sich unauffällig von ihr trennen will, wird durch eine Engelserscheinung im Traum zum Bleiben bewegt. Auf dem Weg zur Volkszählung in Betlehem gebiert Maria Jesus. Die „heilige Familie“ flüchtet auf Weisung des Engels nach Ägypten, von wo sie nach Nazareth zieht. Mit Joseph taucht Maria noch einmal auf, als sie den zwölfjährigen Jesus im Tempel zu Jerusalem suchen. Für 18 weitere Jahre schweigen die biblischen Quellen. Während des öffentlichen Wirkens bleibt Maria im Hintergrund. Tod und

Beisetzung Jesu erlebt sie jedoch unmittelbar mit, ebenso das Pfingstereignis. Von Maria heißt es, sie sei gestorben und leiblich in den Himmel aufgenommen worden (Maria Himmelfahrt).

Das Fest Mariä Geburt – früher auch Kleiner Frauentag genannt – ist aus dem Weihefest der Kirche der Gottesmutter, „wo sie geboren ist“, Ende des 5. Jahrhunderts entstanden.

Mit der Geburt ist der kostbare Nährboden unter den Menschen bereitet, auf dem die gnädige Liebe Gottes in seinem Mensch gewordenen Sohn gedeihen kann. Marias kritisches Nachfragen „Wie soll das geschehen“ mündet auf die Anrede des Gottesboten in einem vorbehaltlosen Ja. Das Ja Marias auf das Ja der Liebe Gottes ist die Gleichung des Lebens, so dass der ewige Sohn des Vaters, Jesus Christus (Gottes Sohn) als der Mensch Jesus von Nazareth (Marias Sohn) einer von uns und für uns werden kann. Mit der Geburt Marias steht das kostbare Schatzgefäß unter uns, das mit der erlösenden Liebe – die Weg, Wahrheit und Leben ist – reichlich gefüllt ist. Das bringt die Darstellung im Hochaltaraufbau der Stiftskirche in Rottenbuch mit den jubelnden Formen des Rokoko zum Ausdruck.

13. 09.
15.30 Uhr
Rittersaal des
Exerzitien- und
Gästehauses

K



(Foto: Thomas Beißner)



13.09.2020 | 15.30 Uhr | Rittersaal des Exerzitien- und Gästehauses St. Ottilien
„Schubert in Love“

SCHUBERT IN LOVE „NUR NOTEN IM KOPF. UND NIX IN DER TASCHE.“

Christoph Schmid: Klavier, Schauspiel und Lesung
Christoph Goldstein: Violine, Schauspiel und Lesung
Adelheid Hold: Sprecherin

Worum geht's?

Schubert ist jung, verliebt und pleite. Er schreibt himmlische Musik, aber niemand kennt ihn. Wenn es nach seinem Vater geht, soll er Lehrer werden. Aber Schubert will kein Lehrer sein. Er will von zu Hause ausziehen. Er will heiraten. Mit dem Vater bricht er und kommt bei Freunden unter. Den Kampf um die einzige Frau, die er jemals lieben wird, verliert er. Schubert ist verrückt vor Liebeskummer. Er versucht sie zu vergessen, aber er kann es nicht. Ihm ist alles egal. Für ihn hat das Leben keinen Sinn mehr. Kann ihn die Musik retten? Seine Freunde? Die Mutter? Der Vater? Und was ist mit diesem Leiermann, der ihn fortwährend verfolgt?

SCHUBERT IN LOVE bringt Schuberts dramatisches Leben mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die Bühne – und mittendrin die Musik.

Von und mit Christoph Goldstein, Christoph Schmid, Adelheid Hold.

In meinen musikalischen Kammerspielen verbinde ich klassische Musik und Theater. Die Musik bildet anders als im Theater oder im Film nicht den Hintergrund, sondern sie ist ein eigenständiger Bestandteil der Handlung. So wie in der Oper gibt es beim musikalischen Kammerspiel die theatrale Handlung und die Musik, die einen Bezug zur Handlung hat.

Anders als bei einer Oper benutze ich die Handlung nicht als lästigen Übergang zwischen zwei Arien. Nein, Musik und Handlung sind gleichberechtigt. Die Musik wird von der Handlung motiviert. Die Musik erhält durch die Handlung eine weitere Dimension und die Handlung ebenso.

Meine musikalischen Kammerspiele sind für ein ganz bestimmtes Team und für einen ganz bestimmten Ort geschrieben. Das Team besteht aus Christoph Schmid (Pianist, Autor, künstlerischer Leiter des Theaters „Schmid's Laden“), Adelheid Hold (hauptberuflich Heilpraktikerin) und mir (Autor, Geiger und Musikwissenschaftler). Der Ort ist „Schmid's Laden“ in Geisenhausen – unsere Hauptspielstätte.

Jedesmal wenn wir ein Gastspiel geben, dann inszenieren wir das jeweilige Stück für den Ort, an dem wir spielen neu.

Für die Besucher der Ottilianer-Konzerte sind wir alte Bekannte. Seit vielen Jahren gastieren wir hier mit meinen Kammerspielen. Zuletzt mit „BEETHOVEN IN LOVE“ (2018) und „MOZART UND DIE FRAUEN“ (2019). Christoph Goldstein

www.schmidsladen.de

20.09.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F



20.09.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Geistliche Werke englischer Komponisten aus vier Jahrhunderten: von W. Byrd bis C. Wood“

„GEISTLICHE WERKE ENGLISCHER KOMPONISTEN AUS VIER JAHRHUNDERTEN: VON W. BYRD BIS C. WOOD“

Vocalensemble A CAPPELLA AMMERSEE
Leitung von Juliane v. Meding

Englands Chormusik ist berühmt für ihren reinen Klang. Sie stützt sich auf die jahrhundertealte Tradition des Evensongs. Der Evensong ist das gemeinschaftliche Abendlob der anglikanischen Kirche, wenn es chorisches vorgetragen wird. Viele Kathedralen bieten einen wöchentlichen oder täglichen Evensong an. Abseits der Kathedralen, Universitäts- und Hochschulkapellen wird der Evensong auch in vielen Kirchengemeinden Englands gesungen, in denen es eine Chortradition gibt. Dort begeht man den Choral Evensong wöchentlich, monatlich oder an liturgischen Feiertagen. Viele Kirchen der Londoner City leisten sich einen professionellen Chor und singen bis zu täglich den Evensong.

Die Liturgie des Evening Prayer richtet sich nach dem Book of Common Prayer und entspricht in etwa der Vesper der römisch-katholischen Kirche und der evangelisch-lutherischen Kirchen, obwohl sie ursprünglich als Kombination aus Vesper und Komplet geformt wurde. Obwohl viele anglikanische Kirchen in der Welt heute die Liturgieordnung des Common Worship oder anderer moderner Gebetsbücher verwenden, bleibt der Choral Evensong nach der Ordnung des Book of Common Prayer, häufig wegen der größeren musikalischen Disposition, weiterhin im Gebrauch.

Das Magnifikat (Lobgesang der Maria) und das Nunc dimittis (Lobgesang des Simeon) sind die zentralen Ordnungspunkte des Evensongs, wie er heute noch gefeiert wird.

Komponisten der Renaissance wie Thomas Tallis, William Byrd, Orlando Gibbons und Henry Purcell haben Werke für den Choral Evensong geschrieben. Henry Purcell ist für sein Werk "Evening Service" bereits zu Lebzeiten mit dem Ehrentitel "Orpheus britannicus" ausgezeichnet worden und der elisabethanische Komponist William Byrd schrieb den „Great Service“, aus dem Ausschnitte zu Gehör gebracht werden.

Neben den 4- bis 8-stimmigen Werken der Komponisten Byrd, Gibbons, Tallis und Purcell kommen geistliche englische Chorwerke der romantischen Komponisten Charles Wood und Robert L. Pearsall zur Aufführung.

Textbestandteile teilweise entnommen aus https://de.wikipedia.org/wiki/Evening_Prayer

<https://acappellaammersee.jimdo.com/>

03.10.
14.00 Uhr
Klosterkirche

O



03.10.2020 | 14.00 Uhr | Klosterkirche
Der Sonnengesang des Heiligen Franz von Assisi

DER SONNENGESANG DES HEILIGEN FRANZ VON ASSISI

DER SONNENGESANG DES HEILIGEN FRANZ VON ASSISI – EIN FRIEDENSLIED IN TEXTEN, BILDERN UND TÖNEN – ERZÄHLT VOM SPRECHER, DER ORGEL UND GESUNGENEN LIEDERN

Prof. Norbert Düchtel(Orgel)
Hermann Lahm (Moderation)

Programm

Wir betteln meistens in unseren Gebeten um Gesundheit, um gute Freunde, um gute Noten, um lange Ferien und um was sonst noch alles. Wann loben wir eigentlich unseren Gott, unseren Vater, unseren Heiland?

Die schönsten zwei Lobgebete für Gott, die wir kennen, sind das „Magnifikat“ und der „Sonnengesang“.

Der Sonnengesang stammt vom hl. Franziskus aus Assisi. Man sagt, er sei der Mensch, der auf Erden Jesus schon am nächsten kam. Er war aus reichem Hause und hatte eine blendende Zukunft vor sich. In einem Kampf gegen die Nachbarstadt wurde er gefangen genommen und ins Gefängnis gesperrt. Dort überdachte er seinen bisherigen aufwändigen Lebensweg in großer Pracht und entschloss sich zu einer radikalen Änderung. Er wollte Jesus in aller Einfachheit nachfolgen. Dazu scharte er auch Gleichgesinnte um sich und gründete später den Orden der Franziskaner. Der hl. Franziskus hat den „Sonnengesang“ als ein ganz großes und ergreifendes Lob-Gebet an Gott und seine Schöpfung geschrieben.

Der Sonnengesang ist der bekannteste Text des „Troubadours aus Assisi“ und zählt aufgrund seiner dichterischen Gestalt und seines Inhalts zur Weltliteratur. Er entstand in altitalienischer Sprache im Winter 1224/25, als Franziskus krank in einer Hütte bei San Damiano lag. Nach späteren Quellen fügte Franziskus die Friedensstrophe hinzu, um einen Streit zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister von Assisi zu schlichten. Die Strophe über „Bruder Tod“ verfasste er, als er selbst dem Tode nahe war. Das Gebet ist nicht nur eine Hymne auf Gottes gute Schöpfung, sondern fordert uns auch heraus in unserem Verhalten speziell zur Welt. Zur Welt - das heißt zu unserer Erde mit ihren Geschöpfen, mit Wind, Wasser, Feuer, aber auch in der Annahme von Krankheit und Sterben – und davor ist niemand verschont, von Jung bis Alt. Der Hymnus fordert von uns Menschen auch Verzeihen, gegenseitiges Ertragen und Frieden. Wir wollen den Sonnengesang nicht nur gemeinsam singen (z.B. in einer Übersetzung und Kurzfassung: Laudato si), sondern uns auch fragen und Lösungen suchen, was wir aus dem Sonnengesang lernen können. Hermann Lahm wird uns dabei helfen –. Norbert Düchtel spielt uns dazu passende Orgelstücke aus der großen Orgelliteratur. Für Franziskus sind Sonne, Mond, Sterne, Wind, Feuer usw. Brüder und Schwestern. Sie gehören zu uns wie eine große Familie. Ist das nicht bewundernswert, wie Franziskus Gottes Schöpfung liebevoll annimmt und für den Lobgesang Gottes deutet? Jetzt verstehen wir auch besser, warum unser jetziger Papst für sich den Namen Franziskus gewählt hat. Er will - wie der hl. Franziskus – alle Menschen als Gottes Schöpfung liebevoll annehmen, sich um sie kümmern, ihr irdischer Hirte hier auf Erden sein - in aller Einfachheit im Leben und in seinen treffenden Worten.

11.10.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F



11.10.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Göttliche Klänge mit Classic-Sound“

„GÖTTLICHE KLÄNGE MIT CLASSIC-SOUND“

Klaus Knopp (Trompete, Pikkolo, Flügelhorn),
Markus Knopp (Trompete, Pikkolo),
Stefan Liebl (Trompete, Pikkolo, Alphorn),
Roland Mordstein (Posaune),
Thomas Österreicher (Trompete),
Gerhard Petrowitsch (Trompete, Tuba),
Markus Kiendl (Orgel),
Wolfgang Fischer (Pauken, Percussion)

Programm

In Einklang mit 4. Mose 10, Vers 10 („Auch an euren Freudentagen, an den Festen und Monatsanfängen, bläst [...] mit den Trompeten! Das wird euch bei eurem Gott in Erinnerung bringen. Ich bin der Herr, euer Gott“) präsentiert die Gruppe „Classic-Sound“ ihre hervorragenden Trompeten-Solisten Klaus und Markus Knopp und Stefan Liebl mit alten Meistern und zeitgenössischen Klängen, die dabei von Markus Kiendl an der Orgel und Wolfgang Fischer an den Pauken begleitet werden.

Im Ensemble gesellen sich Thomas Österreicher und Gerhard Petrowitsch hinzu, um das Publikum mit wohltuenden, fröhlichen, von Trompeten dominierten Blechbläserklängen zu verwöhnen.

In allen Phasen des abwechslungsreichen Konzerts konzentrieren sich die Musiker auf den besonderen Sound, um ihre Zuhörer direkt über das Herz zu erreichen und ihnen eine wohltuende, unvergessliche Stunde zu schenken.



18.10.
15:30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitien-
und Gästehauses

K

THE SHEPHERD'S FLUTE

Doris Döbereiner (Blockflöte)
Jost Hecker (Cello)
Michael Popp (Oud, Fidel, Saz, Tambour, Schalmei)

Hintergrund

The Shepherd's Flute

In diesem Konzert rückt die weit unterschätzte Blockflöte ins Zentrum. Nicht nur Stücke aus der Barock- und Renaissancezeit, in der der Einsatz der Blockflöte zu erwarten ist, werden zu hören sein.

Auch in Kompositionen der Gegenwart wird die Blockflöte alle ihre vielfältigen Entfaltungsmöglichkeiten zeigen:

Das Stück „the shepherds flute“ des Japaners Isang Jun lässt, trotz Moderne, an Hirtenmusik denken.

Auch in der Komposition der Rumänin Violeta Dinescu „Sieben Rosen“, nach einem Gedicht von Bertold Brecht, können wir die Sehnsucht des einsamen Hirten hören.

Und in dem Stück des jungen Münchner Komponisten Maximilian Zimmermann werden der gesprochene Text und die Flöte zum Klingen kommen.

Die Blockflötistin Doris Döbereiner wird von Jost Hecker (ehemals Cellist des Modern String Quartett) am Cello und von Michael Popp, einem Spezialisten für Oud, Fidel, Saz, Tambour, Schalmei durchs Programm begleitet.

Als einmalige Besonderheit wird der Zeichner Günter Lierschhof, parallel zu einer der Kompositionen zeichnen. Das Publikum wird dem Zeichner dabei, über eine Projektion, zusehen können.

www.doris-doebereiner.de

18.10.2020 | 15:30 Uhr | Ottilienkapelle des Exerzitien- und Gästehauses
The Shepherd's Flute



25.10.
15:30 Uhr
Klosterkirche

K



TRELVA: IRISH FOLK UND FOLK AUS CORNWALL UND SCHOTTLAND

Claudia Hoffmann (Harfe)
Babett Niclas (Geige)

Trelva: Irish Folk und Folk aus Cornwall und Schottland

Trelva ist Cornisch und bedeutet Wendepunkt, Ort der Veränderung.

Cornwall ist eine keltische Region im Südwesten Englands. Ihre Musik hat eine Tradition, die mehrere Jahrhunderte zurückreicht und nach der heute wieder gesucht und recherchiert wird.

Zum Ensemble:

Claudia Hoffmann und Babett Niclas gestalten auf Harfe und Geige innovative, tänzerische und auch schwelgende Improvisationen, welche die Zuhörer in Gedanken durch die rauhe Landschaft der grünen Inseln reisen lässt.

Die beiden Musikerinnen teilen die Leidenschaft für Folk und fetzige Improvisationen. Sie schaffen eine mitreißende Atmosphäre, bei der kein Fuß still bleiben kann und freier Raum für Träumereien entsteht.

Es erklingen neben traditionellem Folk aus Irland, Schottland und Cornwall auch eigene Kompositionen.

www.la-moresca.de

25.10.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Trelva: Irish Folk und Folk aus Cornwall und Schottland

01.11.
15:30 Uhr
Klosterkirche

F



ORGELVESPER ZUM FEST ALLERHEILIGEN

Prof. Norbert Düchtel (Orgel)

Hintergrund

Das Tafelgemälde von Albrecht Dürer zeigt im Kunststil des späten Mittelalters auf, was der Festcharakter von Allerheiligen ist. Menschen aller Stände, Kaiser, Päpste, Adel, Bürger usw. erscheinen so vor unserem dreifaltig einen Gott, wie sie auf der Erde gewesen sind. Strahlend und heil erscheinen sie vor dem Gnadenstuhl. Der Tod, der überwunden ist, hat sie nicht gezeichnet.

Allerheiligen ein Fest der Erinnerung – Gedächtnisfest, Eucharistie. Es geht um die Erinnerung an Menschen, junge und alte, Frauen und Männer, die sich hineinziehen ließen in Gottes Leben. Allerheiligen ist ein Fest der Erinnerung an Hoffungszeichen aus Fleisch und Blut, an Lebensgeschichten, die den Fels der Vergangenheit durchziehen wie die Maserung einen grauen Stein und ihn so zum Leuchten zu bringen.

Allerheiligen ist ein Fest der Gegenwart. Schon jetzt haben alle miteinander Anteil am göttlichen Leben Jesu – durch die Taufe. Schon jetzt hat sich das Leben gerundet, hier und jetzt, inmitten unserer Welt, die so schmerzhaft im Werden ist. Etwas Wunderbares ist Menschenmöglich – Offensein für den Nächsten – die uns nahe und fern sind – Offensein für Gott. Die Heiligen sind jetzt schon in einer Gegenwart angekommen, die für uns noch aussteht. Sie sind ihrer Zeit voraus.

Allerheiligen ein Fest der Zukunft. In Menschen, die wir heilig nennen, leuchtet Gottes eigenes Licht auf. Dieses Licht macht auch unseren Weg hell. Alle Heiligen wollen uns anste-

01.11.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Orgelvesper zum Fest Allerheiligen



cken mit dem, was sie schon ergriffen hat – die Freude, vor Gott und mit seinem Sohn in Fülle zu leben.

Der Mensch gewordene Gottes-Sohn – unser Erlöser und Herr Jesus Christus – hat die Pforte – aus dem „Leben im Hier und Jetzt“ zum „Leben in Ewigkeit“ – auf gestoßen. Er hat dies durch seinen Tod und in seiner Auferstehung getan.

Gott hat seinen Christus nicht im Tod gelassen, sondern ihn in der Kraft des Heiligen Geistes am dritten Tage von den Toten auferweckt. Auferweckt als „Der Erste der Entschlafenen“ (1 Kor 15,20), nimmt Jesus die Menschen mit hinein in Gottes Liebe, die aus jedem Tod befreit.

Als personales Gegenüber, als von Gott geschaffenes „Du“ kann der Mensch im Tod nicht verloren gehen. Gott kann ihn nicht verloren gehen lassen! Aus dieser Einsicht wächst im AT die Hoffnung auf ein Leben über das irdische Dasein hinaus. Für Christen gewinnt diese biblische Hoffnung in der Auferstehung Jesu ein für alle Mal Gestalt.

Im Licht von Ostern ist seine Herzenswunde nicht mehr nur Zeichen des Todes. Sie ist vielmehr der Ort des unmittelbaren Zugangs zum innersten Kern der messianischen Sendung Jesu – zu seiner unermesslichen Liebe, mit der er uns alle umgibt.

„Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,8)



08.11.
15:30 Uhr
Im Rittersaal des
Exerziten- und
Gästehauses

K

SONNTAGS IN ST. OTTILIEN

Aglaya Sintschenko - Klavier

Hintergrund

Unser Klosterdorf St. Ottilien hat sich nach der Ankunft der Missionsbenediktiner im Jahre 1886/87 aus der Hofmark Emming entwickelt. Zum Urbestand der Hofmark gehören das Schloss und die Schlosskapelle. Während die Schlosskapelle ihren Ursprung im 14. Jh. hat und auf eine Wallfahrt zur Hl. Ottilia zurückgeht ist das Schloss der Hofmarksherren in seinen Beständen auf die Zeit am Ende des 17. Jh. zurückzuführen. Das Ensemble ist auf einem Stich von Michael Wening, aus der Zeit am Anfang des 18. Jh. gut zu erkennen. Die Ottilienkapelle und der Rittersaal, der sich im erhalten gebliebenen und unmittelbar angrenzenden Restbestandteil des Schlosses befindet, bilden das historische und kunstgeschichtliche Juwel der ehemaligen Hofmark und der heutigen Erzabtei St. Ottilien. Im Ambiente des bezaubernden Interieurs aus Wessobrunner Stuck finden seit nunmehr über 30 Jahren Kammerkonzerte an Sonntagen statt. Diese schöne Tradition führt die Ottilianer Konzertreihe gern weiter. Das Kammerkonzert mit Aglaya Sintschenko nennen wir „Sonntags in St. Ottilien“ und es soll eine Hommage an diese Tradition sein.

<http://aglaya-zinchenko.com/>

08.11.2020 | 15:30 Uhr | Im Rittersaal des Exerziten- und Gästehauses
Sonntags in St. Ottilien

15. 11.

15:30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitien-
und Gästehauses

K



"DIE ROSENKRANZSONATEN" MYSTERIENSONATEN VON HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER

Kerstin Linder-Dewan (Barockviolin)
Joachim Thoms (Cembalo und Moderation)

Die Rosenkranzsonaten

Die 15 „Mysterien oder Meditationen über das Leben Christi und der Jungfrau Maria sind in drei Zyklen von je fünf Sonaten unterteilt. Heinrich Ignaz Franz von Biber hat diese während seiner dreißigjährigen Dienstzeit als Vizekapellmeister und Kapellmeister am Hofe des Erzbischofs von Salzburg komponiert. Die Strukturierung der Sonaten folgt somit dem klassischen Schema der Aufteilung des Rosenkranzgebetes in die „Freudenreichen Geheimnisse“ – „gaudii mysteria! Die „Freudenreichen Geheimnisse“ betrachten die Inkarnation und das verborgene Leben Christi. „Schmerzhaften Geheimnisse“ – „doloris mysteria“ Die „Schmerzhaften Geheimnisse“ betrachten die Passion Christi. „Glorreichen Geheimnisse“ – „gloriae mysteria“ Die „Glorreichen Geheimnisse“ betrachten die Auferstehung Christi.

Die Betrachtung jedes der drei Geheimnisse erfolgt im Gebet von 50 „Ave Maria“. In Fünfergruppen eingeteilt werden jeweils 10 „Ave Maria“ Formulierungen angehängt, die der Heiligen Schrift entlehnt sind.

Diese Rosenkranzsonaten wurden so in den traditionellen Rosenkranzandachten im September oder Oktober verwendet, bei denen die Gemeinde in einer Prozession um den Zyklus aufgestellter Gemälde oder Skulpturen in ihrer Kirche vorbeizog.

An jeder „Station“ wurden die entsprechenden Geheimnisse des Rosenkranzes gebetet oder eine Reihe von Gebeten gesprochen und auf die Perlen des Rosenkranzes bezogen – daher der alternative Name „Rosenkranz-Sonaten“. Die Gemeinde hörte dabei auch passende Bibelstellen und Kommentare sowie vermutlich Biber's musikalische Auslegungen. Wie Biber in seiner Widmung erwähnt, war Max Gandolph sehr für diese Rosenkranzandachten und unterstützte eine Bruderschaft des Rosenkranzes in Salzburg.

Biber's Rosenkranzsonaten bilden eines der anspruchsvollsten Barockwerke für skordierte Violine und Basso continuo.

Kerstin Linder-Dewan ist u.a. bekannt durch die Zusammenarbeit mit Trevor Pinnock (The English Concert) und John Eliot Gardiner (English Baroque Soloists).

Joachim Thoms, Kantor und Organist, wird neben der musikalischen Begleitung das Konzert moderieren.

Programm

- | | |
|-----------|------------------------------|
| Sonate 1 | Die Verkündigung |
| Sonate 2 | Die Heimsuchung |
| Sonate 6 | Jesus am Ölberg |
| Sonate 10 | Die Kreuzigung |
| Sonate 13 | Sendung des Heiligen Geistes |
| Sonate 16 | Schutzengel Passaglia |

<http://fiori-musicali.com/meet-the-player-kerstin-linder-dewan/>
www.achim-thoms.de

15.11.2020 | 15:30 Uhr | Ottilienkapelle des Exerzitien- und Gästehauses St. Ottilien
"Die Rosenkranzsonaten" Mysterysonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber

22. 11.

15:30 Uhr
Klosterkirche

F



22.11.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
Christ-König-Messe op. 88 (1935) von Joseph Haas

CHRIST-KÖNIG-MESSE OP. 88 (1935) VON JOSEPH HAAS

Münchner Frauenchor
Leitung: Katrin Wende-Ehmer
Orgel: Prof. Norbert Düchtel

Christ-König-Messe op. 88 (1935)

Limburger Domfestmesse (W. Dauffenbach) zur Feier des 700-jährigen Jubiläums des St.-Georgs-Domes Limburg komponiert für einstimmigen Chor (Volksgesang) mit Orgel oder Orchester (1,0,2,1 - 2,2,0,0 - Str.) oder Blasorchester 28'

Zum Eingang
Zum Gloria
Zu den Lesungen und zum Credo
Zur Opferung
Zum Sanctus
Nach der Wandlung
Zur Kommunion
Zum Ausgang

Kontext der Christ-König-Messe

Wir feiern heute das Christkönigsfest. An diesem Fest geht es auch um Macht, nämlich um die Königsmacht Jesu Christi. Jesus ist ein König.

Worin besteht nun seine königliche Macht, die nicht von dieser Welt ist?

Er ist gekommen, der Wahrheit Zeugnis zu geben. Seine Macht besteht in der Wahrheit.

Was ist damit gemeint?

Wenn jemand die Wahrheit sagt, macht er bekannt, was richtig ist und stimmt. Die Wahrheit legt offen, was ist Sie zeigt die Wirklichkeit.

Und welche Wirklichkeit wird offenbar durch die Wahrheit, die uns Jesus bezeugt?

Das ist die Wahrheit von Gott, die Wirklichkeit Gottes.

Diese Wahrheit bezeugt er durch sein ganzes Leben. In allem, was er tut und verkündet, wird sichtbar: So ist Gott!

In Jesus offenbart uns Gott, er zeigt uns, wer er ist. Jesu Zeugnis findet seinen Höhepunkt am Kreuz. Da wird offenbar, wie Gott handelt und wer er ist.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für uns dahin gab (Joh 3,16)
Das Herz, das der römische Soldat auf Golgotha mit seiner Lanze durchstoßen hat, ist ein menschliches Herz.
Der am Kreuz hängt, ist Gottes Sohn. Darum ist sein Herz Gottes Herz. Gottes Herz steht uns offen. Dieses Herz wurde für uns geöffnet.

Es zeigt uns: Gott ist Liebe.

Das ist die Wahrheit, die Jesus uns verkündet.

www.muenchner-frauenchor.de

28.11.

15:30 Uhr
Klosterkirche

G



Foto: Ben Kern

AN ENGLISH ADVENT CAROL SERVICE MUSIKALISCHER ADVENTSGOTTESDIENST

The Munich English Choir
Leitung: Stephen Norton
Orgel: Christoph Hauser

Chormusik von Palestrina „Matin Responsory“,
Boris Ord “Adam lay ybounden”
Bob Chilcott “And every stone shall cry”
Pretorias, arr. Jan Sandström “Es ist ein’ Ros’ entsprungen”
Andrew Carter “Angelus ad Virginem”
Traditional, “Coventry Carol”
T. Tertius Noble “Magnificat in b-minor”
Benjamin Britten “A boy was born”
sowie Gemeindeleider von David Willcocks.

In unserem Gottesdienst „Seven Lessons and Carols“ mit sieben Lesungen und Weihnachtsliedsätze wird die Weihnachtsgeschichte von den Weissagungen der Propheten des alten Testaments und Mariä Verkündigung bis zur Geburt unseres Herrn erzählt. Die Lesungen werden abwechselnd auf deutsch und englisch vorgetragen. Jeder Lesung folgend wird vom Chor ein Weihnachtsliedsatz basierend auf dem Text der Lesung oder einem anderen Adventstext gesungen. Die Gemeinde antwortet dann mit einem englischen Adventslied.

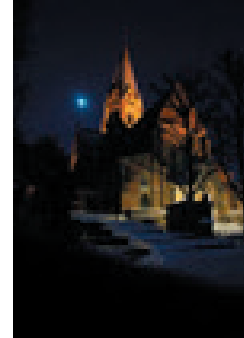
www.munich-english-choir.org

28.11.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
An English Advent Carol Service

05.12.

15:30 Uhr
Klosterkirche

O



„ADVENTLICHE STUND“ ALPENLÄNDISCHE LIEDER UND BESINNLICHE TEXTE FÜR DIE ZEIT DES ADVENTS

Wir laden zu einer Adventlichen Stund´ in die Klosterkirche Sankt Ottilien ein. Unserer Tradition entsprechend werden auch in diesem Jahr vorweihnachtliche Texte vortragen und alpenländische Adventsmusik zu hören sein.

Für den Samstag vor dem 2. Adventssonntag hat uns Elisabeth Buchner ein abwechslungsreiches und einfühlsames Programm zusammengestellt.

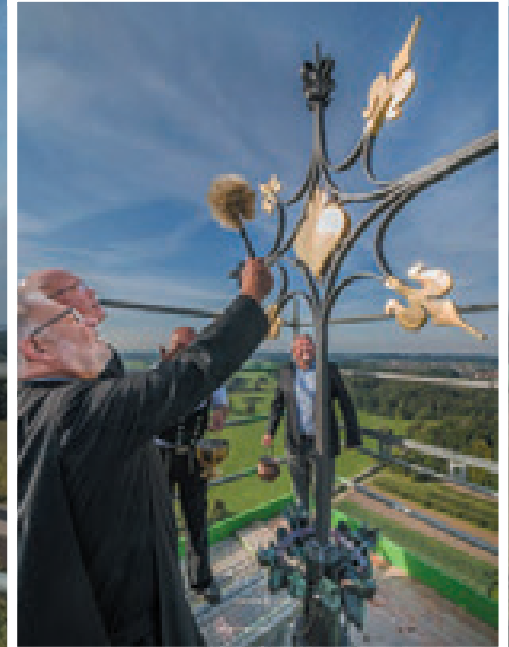
An der Orgel wird Dr. Peter Konrad die Gesangsstücke für die Gemeinde begleiten.

Die mitwirkenden Volksmusikgruppen werden im 2. Halbjahr 2020 bestimmt.

Wir freuen uns auf Ihren zahlreichen Besuch und wünschen, dass Ihnen diese adventliche Stunde, in den Zeiten der vorweihnachtlichen Hektik, zu innerer Ruhe und Kraft verhelfen.

Weitere Informationen: www.erzabtei.de/veranstaltungen

05.12.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
„Adventliche Stund“



06.12.

15:30 Uhr
Rittersaal des
Exerzitien- und
Gästehauses

K



NOCTES MUSICAE MUSIKALISCHE NACHTSTÜCKE AUS GEHEIMNISVOLLEN ZEITEN DES ABENDLANDS

Ensemble Liuto Concertato – Duo Kirchhof
Lutz Kirchhof (Renaissance- & Barocklaute)
Martina Kirchhof (Renaissance- & Barock-Viola da Gamba)

Hintergrund

Musikalische Nachtstücke, die dem Geist unserer Instrumente besonders gut entsprechen, haben wir für dieses Programm ausgesucht. In geheimnisvoller Atmosphäre bei Kerzenschein oder im sanften Licht des Öllämpchens erklungen Fantasien und Tänze unterschiedlichster Formen in den Zeiten europäischer Verfeinerung und Vergeistigung.

Non vi sed Chely - Nicht mit Gewalt sondern mit der Laute/ Gambe - also mit Sanftheit - besiegt der Meister den Löwen auf einem Stich.

Wir wollen mit diesem Programm in eine Welt der geistigen Klarheit und grenzenlos fantastischen Innenschau entführen...

Das international renommierte Musikerehepaar Martina und Lutz Kirchhof konzertiert seit 1996 gemeinsam und ist bekannt für seine virtuosen und ausdrucksvollen Interpretationen.

www.lutz-kirchhof.de



13.12.

15:30 Uhr und
18:30 Uhr
Klosterkirche
(Unterkirche)

F

„LUDUS DE NATO INFANTE MIRIFICUS“ VON CARL ORFF

ZUM 1300. TODESTAG DER HL. OTTILIA

ottiliAcappella
Kinderchor Kinderheim St. Alban, Dießen
Alex Dorow, Sprecher
Gesamtleitung: Barbara Kling

Zum 1300. Todestag der hl. Ottilia am 13.12. 2020

Das Klosterdorf, unser Kloster – die Erzabtei St. Ottilien – und die Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien tragen den Namen der Heiligen Ottilia und stehen unter ihrem Patrozinium.

Die Legende berichtet, dass die Hl. Ottilia beim Empfang des Sakraments der Taufe sehend wurde. Pater Andreas Amrhein, der Gründer unserer Gemeinschaft, war von der Vita und der Legende der Heiligen aus dem Elsass so angetan, dass er seine Gründung kurzerhand von Emming in St. Ottilien umbenannte.

Das Leben und die Legende unserer Namenspatronin sind der Inbegriff für die Leitlinie unseres benediktinischen Wirkens vor Ort und in der ganzen Welt – Lumen Caecis: Licht den Blinden.

Unsere Verbundenheit mit der Heiligen Ottilia bringen wir dadurch zum Ausdruck, dass zu ihrem Festtag, dem 13. Dezember, die Eucharistiefeier in der Ottilienkapelle stattfindet.

Ein Ensemble des Chores ottiliAcappella bringt am Nachmittag und Abend anlässlich des 1300. Todestags der



20. 12.
15:30 Uhr
Klosterkirche

G

20.12.2020 | 15:30 Uhr | Klosterkirche
O-Antiphonen

hl. Ottilia das Mysterienspiel „Ludus de nato Infante mirificus“ von Carl Orff in der Unterkirche zur Aufführung. Finstere Naturkräfte versuchen das Kommen des Lichtes in der Welt zu verhindern. Doch Engelschöre verkünden: Puer natus est.

Carl Orff, unserer Heimat am Ammersee verbundener Komponist, dessen 125. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, feiert in diesem Weihnachtsspiel den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit.

Ludus de nato Infante mirificus (wundersames Spiel von der Geburt des Kindes) ist ein Weihnachtsspiel von Carl Orff. Es wurde am 11. Dezember 1960 am Württembergischen Staatstheater Stuttgart uraufgeführt.

Der Träger des Geschehens ist vorwiegend die bairische Sprache, die bildhaft und hintergründig die tiefen Dimensionen des Weihnachtsgeschehens erlebbar macht. In der Unterkirche der Klosterkirche in St. Ottilien wird das Weihnachtsspiel halbszenisch zu sehen sein. Der Chor ottiliAcappella stellt den Hexenchor dar, der mit bairischen und lateinischen Zaubersprüchen die Ankunft des Lichtes zu verhindern versucht. Den Dialog der Hirten liest Alex Dorow. Kinder aus dem Kinderheim St. Alban in Dießen begrüßen die Frühlingsblumen, die durch das Wunder der Christnacht erblühen.

www.orff.de

„O-ANTOPHONEN“

BOTSCHAFTER VON DER ANKUNFT DES LICHTES

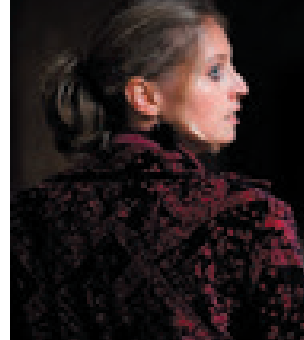
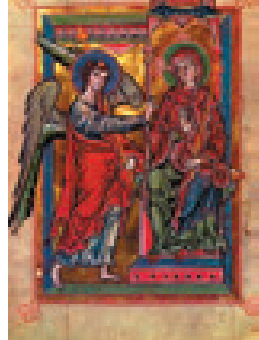
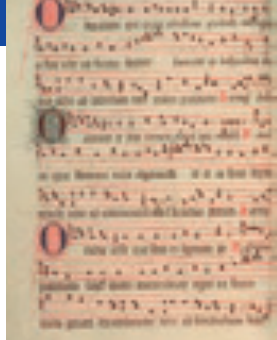
Prof. Norbert Düchtel / Regensburg (Orgel)
Alex Dorow / Landsberg am Lech (Texte uns Sprecher)

Hintergrund

Der Advent ist die Zeit der gesteigerten Erwartung auf die Ankunft der Liebe, die Gott ist, bei uns, in der Welt. Dabei ist die Liebe schon da. Ihr Wesen ist die Vollkommenheit schlechthin. Sie ist der Ursprung allen Seins und auch das Ziel. Sie ist das Alles in Allem. Sie ist die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit, aus der alle Zeitlichkeit und Räumlichkeit entspringt und in der alle Zeitlichkeit und Räumlichkeit ihre Vollendung findet. Ihr Wesen ist das Ich-Bin-Da. Nur weil die Liebe schon in der Welt angekommen ist, gibt es uns.

Die Liebe ist in die Welt angekommen. Er, der Schöpfer, hat seine Schöpfung nach seinem Bild gebaut. Die Menschheit gibt es, weil der eine ganz bei sich ist und zugleich in Beziehung zum anderen steht. Es ist der Geist des Einen, der alles Menschenmaß übersteigt, mich und den Nächsten leben lässt und aufeinander beziehen lässt. Die „Dreiecks-Geschichte“ Gottes ist zur „Dreiecks-Geschichte“ von uns und der Welt geworden. Sie ist das Weltprinzip – irdische und himmlische Trinität.

Gott selbst ist der Liebesbotschafter. In Jesus Christus sind Gottes-Sohn und Menschen-Sohn in einer Person vereint. Er steht in der Beziehung des Geistes mit dem Vater, in der Ewigkeit und zum Menschen, in der Zeitlichkeit. Er ist der Dreh- und Angelpunkt, der in der Kraft der einen Liebe, das vergängliche Mensch-Sein und das wahre Mensch-Sein verwandeln kann. Im österlichen Geheimnis findet die Verwandlung des



Todes ins Leben durch die Auferstehung statt.

Maria, die Mutter Jesu, sie ist die erste gewesen, die Gottes Liebe im Herzen getragen und dem Anruf der Liebe mit ihrem „Ich-vertraue-Dir“ geantwortet hat. So ist die Liebe und Menschenfreundlichkeit unter uns erschienen. Damit die Liebe in einem Jeden von uns Mensch werden kann, ist es daran, diese zu erkennen und auch zu folgen.

Sieben Tage vor der Heiligen Nacht beginnt im Stundengebet der Kirche die Phase der „O“-Antiphonen.

Der Advent ist die geprägte Zeit der Freude und Zuversicht auf die Ankunft der Liebe in Gestalt eines Menschen unter uns Menschen. Unser Herr Jesus Christus will unter uns Menschen sein, uns auf Augenhöhe begegnen. Er will uns dabei zeigen, wie wahre Mensch-Werdung auch für uns gelingen kann. Das bezeugt Jesus als der Menschensohn und Gottessohn in seinen Gleichnissen, den Zeichen und Wundern, die er tut.

Die Hirten auf Betlehems Feldern erfahren die Botschaft von Gott: „Heute ist euch der Retter geboren ...“. Sie finden als erste aus Gottes erwähltem Volk den Weg zur Krippe. Auch die ersten „Heiden“, die Weißen kommen aus weiter Ferne nach Jerusalem, um den neugeborenen König der Juden zu huldigen. Sie folgen einem Gotteszeichen: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“.

Das Volk und die Völker sind eins im Bekenntnis zum Herrn. An der Krippe des Kindes finden Sie große Freude. Für die Zeugen und Boten der nachösterlichen Zeit ist es wichtig, die Botschaft, die sie vertreten, mit der Biographie Jesu, des Sohnes des Zimmermanns aus Nazareth, in eins zu bringen. Die Kindheitsevangelien sind erzählter Glaube und machen das Ineinander von Göttlichem und Menschlichem deutlich.

ORGEL KLASSIK & MUNDHARMONIKA

Arrangement von Fabrizio Giannuzzi und Carmen Jauch

Schon zwei Mal war der Musiker, Komponist und Schriftsteller Fabrizio Giannuzzi aus Bergamo „Italien“ an Silvester unser Gast in St. Ottilien; schon eine Tradition geworden?

Er stellt sich gern als Pionier vor. Es klingt natürlich anmaßend, etwas Western mäßig und zu allgemein. Er aber sucht die passenden Wörter und erklärt uns:

„Ich sehe mich als Pionier, weil ich mich fest an die Regel der Suche unter der Tyrannei des Zweifels halte!“

Als Premiere wird er dieses Mal mit der Kantorin an der Alpirsbacher Klosterkirche Carmen Jauch die Gefahr eines neuen Abenteuers im Land der Bayern teilen.

Was erwartet Ihr?

Beide Musiker interagieren und halten eine Balance zwischen Improvisation und Interpretation, Dynamik und Spannung, Pausen und neue Versuche über bekannte Klassische Themen, die wir nicht verraten wollen.

Carmen Jauch wird mehrere Kompositionen von Fabrizio Giannuzzi in neuem Format wiedergeben: eine erweiterte Klang, Ausdruckskraft, Feierlichkeit, etwas die nur eine Orgel mit Wohnsitz in einer Kirche und Ihre Herrin anbieten können.

Fabrizio Giannuzzi nimmt die ganze Atmosphäre durch die Atmung in sich, der Augenblick, die Improvisation,

www.fabrizio-giannuzzi.de

ANREISE

St. Ottilien liegt rund 40 km westlich von München und 35 km südlich von Augsburg, etwa auf halbem Weg zwischen Landsberg und Fürstenfeldbruck. Es hat einen eigenen Bahnhof an der Bahnlinie Augsburg-Weilheim. 2 km vom Kloster entfernt liegt der Bahnhof Geltendorf. St. Ottilien liegt an der A96 (Autobahn München-Lindau).

Mit dem Flugzeug:

Vom Flughafen München mit der S-Bahn bis zur Haltestelle München-Laim und von dort in die S-Bahn Richtung Geltendorf.

Mit der Bahn:

Von Norden u. Süden: Bahnhof St. Ottilien an der Bahnlinie Augsburg-Weilheim. Taktverkehr nach Weilheim, alle Züge halten in St. Ottilien.

Von Osten und Westen: Bahnhof Geltendorf auf der Bahnlinie München-Buchloe. Geltendorf ist auch Endpunkt der Linie 4 der Münchener S-Bahn. Von dort ist das Kloster zu Fuß in 20 min zu erreichen: vor dem Bahnhof rechts bis zur Unterführung, hinter der eine Fußgänger-Allee nach St. Ottilien führt. Es gibt (meistens) auch Taxis oder Umsteigemöglichkeit Richtung Weilheim.

Mit dem Auto:

Von Osten her kommend: A96 Richtung Lindau - Ausfahrt 28 „Windach“, Richtung Eresing/St. Ottilien. Die Abzweigung nach St. Ottilien liegt zwischen Eresing und Geltendorf.

Von Westen kommend: A96 Richtung München - Ausfahrt 27 „Schöffelding“ - nach Eresing - Richtung Geltendorf bis zur Abzweigung nach St. Ottilien.

DANK

Das Vorhaben zur Sanierung des Kirchturms, des Glockenstuhls und des Dachstuhls unserer Klosterkirche beschäftigt uns in den Jahren 2019 und 2020. Im Oktober 2019 können wir voller Dankbarkeit einen wichtigen Meilenstein setzen – die Sanierung des Turmhelms (Holzkonstruktion und Kupferblechdeckung) und des Turmschaftes (Mauerwerk) konnten abgeschlossen werden.

Im Zeitraum von Mitte September bis Mitte Oktober wird das Turmgerüst abgebaut und alle Besucher von St. Ottilien freuen sich über den in leuchtendem Kupferrot erstrahlenden Turmhelm.

Im IV. Quartal 2019 konzentrieren sich die Arbeiten auf die Neuerrichtung des Glockenstuhls aus Eichenholz, den Einbau des nunmehr 9-stimmigen Geläutes. Wir hoffen, dass zum Weihnachtsfest das seit März 2019 verstummte Geläut wieder zu hören ist.

An dieser Stelle ist es Zeit, Danke zu sagen, dass die Sanierung ohne schwere Unfälle und weitgehend im Zeit- und Kostenplan verlaufen ist. Dieser schöne Erfolg steht auf mehreren Beinen, die Erwähnung finden sollen und Dank gebühren.

Innerhalb von 2 Monaten wurde das umfangreiche und komplizierte Bauwerk des Gerüsts durch die Mitarbeiter der Fa. Söll Gerüstbau in Augsburg errichtet.

Innerhalb von 4 Monaten wurden ca. 600 m² (Dachfläche des Turmhelms), der alten Kupferblechdeckung und der Holzbretterschalung abgebrochen, 60 laufende Meter Sparrenholz, 40 laufende Meter Schwellenholz (wegen massiver Fäulnissschädigung) ausgetauscht, der gesamte Turmhelm mit der neuen Holzschalung durch die Mitarbeiter der Fa. Loy Holzbau in Eresing versehen und mit der komplexen neuen Kupferblechdeckung durch die Mitarbeiter der Fa. Leib Spenglerei in Moorenweis eingedeckt.

Die Neuanfertigung der Schallläden, die Erneuerung der Gaubenfenster und der Lüftungsöffnungen haben die Mitarbeiter unserer Schreinerei übernommen. Die Arbeiten zur Sanierung der Zifferblätter, die Vergoldung der Ziffern und Zeiger wurden von der Restauratorin Alice Stempfle ausgeführt. Die Restaurierung des Turmkreuzes (Korrosionsschutz, Anstrich, Feuervergoldung) konnte fachkundig vom Restau-

rator Thomas Groß ausgeführt werden. Die Sanierung des Mauerwerks im Außen- und Innenbereich des Turmschaftes (Neuverfugen, Austausch von Ziegeln, Stabilisieren des Mauerwerks durch Nadeln und Verpressen der Risse) die Mitarbeiter der Fa. Breternitz Bauunternehmen bewerkstelligt.

Bei allen Firmen in den ausführenden Gewerken haben sich hohe Handwerkskunst und sehr gute Kooperationsbereitschaft gepaart. Der Geist des Miteinanders „Wir arbeiten mit den Mitbrüdern der Erzabtei St. Ottilien am Erhalt der schönen Klosterkirche“ hat stets das Arbeitsklima bestimmt. Die unkomplizierte, zeitnahe und kompetente Zusammenarbeit ist wesentlich durch das sachkundige Projektmanagement des Ingenieurbüros Bader in Windach möglich geworden.

Wir konnten die Sanierung mit einem solide aufgestellten Konzept über die zu erwartenden Kosten und deren Finanzierung beginnen. Das zielgerichtet auf die Untersuchung der Bauschäden orientierte Vorprojekt ist ein wichtiges Fundament für den Erfolg.

An der Finanzierung unseres interessanten und herausfordernden Projektes beteiligen sich das Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege / Bay. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, die Diözese Augsburg, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie eine Vielzahl treuer Spender, die sich um die Sache von St. Ottilien und seiner Klosterkirche sehr bemühen.

Allen Zuschussgebern und Spendern möchte die Gemeinschaft von St. Ottilien an dieser Stelle Vergelts Gott sagen.

Im nächsten Jahr 2020 steht die Sanierung des Dachstuhles, der Dachdeckung und des oberen Bereiches der Gewölbe des Kirchenschiffes an.

Das darauffolgende Jahr 2021 wird ganz im Zeichen der Sanierung des Innenraums (Fenster, Wandflächen, Inneneinrichtung, Beleuchtung, Heizung / Raumklima) stehen.

Für diese herausfordernden und interessanten Aufgaben in den kommenden Jahren um ihre wohlwollende Begleitung und das Gebet bitten.

In dankbarer Verbundenheit

Erzabt Wolfgang Öxler OSB und die Gemeinschaft der Missionsbenediktiner von St. Ottilien

JAHRESKALENDER 2020

01.01.
15.30 Uhr
Klosterkirche
FESTLICHES NEUJAHRSKONZERT
FÜR TROMPETE UND ORGEL
Orgel und Trompete: Carolin Völk
und Hans-Günter Schwanzer

12.01.
15.30 Uhr
Klosterkirche
CHRISTNACHT OP. 85 VON JOSEPH HAAS
cantica nova holzkirchen
Leitung: Katrin Wende-Ehmer
Orgel: Prof. Norbert Düchtel

19.01.
15.30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitien-
nund
Gästehauses
LIEDER ZUM LICHT
Marcela Sebesta

02.02.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„ORGELPRACHT“
KONZERT ZUM FEST DER
DARSTELLUNG DES HERRN“
Andrea Banaudi an der Orgel

16.02.
15.30 Uhr
Großer Saal
Exerzitien- und
Gästehaus
ST. OTTILIEN IM DIALOG MIT
MARTIN SCHLESKE
DAS LEBEN IST EINE GEIGE
Moderation:
Erzabt Wolfgang Öxler OSB

01.03.
15.30 Uhr
Klosterkirche
IN DER LIEBE ZU GOTT UND MEI-
NEM NÄCHSTEN WACHSEN – LICHT
VOM OSTERLICHT WERDEN
Prof. Norbert Düchtel / Regensburg
(Orgel)

22.03.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„GRABMUSIK“ – KV 42 (35A)
WOLFGANG AMADEUS MOZART
Mozart Akademie Ensemble

10.04.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„LE CHEMIN DE LA CROIX“ OP. 29
DER KREUZWEG VON MARCEL DUPRÉ
MIT TEXTEN VON PAUL CLAUDEL
Prof. Norbert Düchtel (Orgel) Alex
Dorow (Sprecher)

13.04.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„MEIN JESUS IST ERSTANDEN!“
FESTLICHE ORGELWERKE,
INSTRUMENTALMUSIK UND
ÖSTERLICHE SOLO-KANTATEN
Gesangssolisten und Ad Hoc Ensemble
Fürstenfeldbruck
Christoph Hanelt – Leitung

19.04.
15.30 Uhr
Rittersaal des
Exerzitien- und
Gästehauses
„MELODIEN FÜR DIE RUSSISCHE SEE-
LE“ MIT WERKEN VON M. GLINKA,
N. A. RIMSKI-KORSAKOV, M. P.
MUSSORSKI, P. I. TCHAIKOVSKY,
S. W. RACHMANINOV
Olga Papikian – Sopran
Klavier Simon Nádasi – Klavier

10.05.
15.30 Uhr
Klosterkirche
ES IST MUTTERTAG
Trio Vox Humana
Familie Hinterberger

17.05.
15.30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitien-
und
Gästehauses
MARIA DIE MAIENKÖNIGIN - LIE-
DER, MUSIK, TEXTE FÜR / ÜBER / VON
MARIA
Hermann Lahm

24.05.
15.30 Uhr
Klosterkirche
HIMMELSKLÄNGE
Olga Papikian – Sopran
Simon Nadasi – Orgel

31.05.
15.30 Uhr
Klosterkirche
FRAU MUSIKA
MonteverdiChor München
Leitung: Konrad von Abel

07.06.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„DER GEIST IST`S, DER LEBENDIG
MACHT! GEISTLICHES KONZERT
FÜR ORGEL UND QUERFLÖTE
Franziska Dahme-Kohler, Querflöte
Markus Oberniedermayr, Orgel

21.06.
15.30 Uhr
Klosterkirche
„SEHT DAS LAMM GOTTES“
Duo „Roccabreve“
Veronika Burger – Sopran
Daniel Kurz – Laute/Theorbe

28.06. „KULTURRÄUME ZWISCHEN LECH UND
13.00 Uhr bis AMMERSEE“
17.00 Uhr Pater Stefan Kling OPräm
Klosterkirche Pater Tobias Merkt OSB
Bruder Odilo Rahm OSB
Helene von Rechenberg (Orgel)

12.07. ORGELKONZERT ZUM BENEDIKTUSFEST
14.00 Uhr Sul Bi Yi (Orgel)
Klosterkirche

19.07. TÖNET, IHR PAUKEN! ERSCHALLET,
15.30 Uhr TROMPETEN!
Klosterkirche Trompetenensemble Claude Rippas
Prof. C. Rippas, J. Knoblauch, J. Jung,
Trompete/Corno da caccia, U. Arlt
Barockpauken/Perkussion
KMD F. Fröschle, Orgel

09.08. „EINE HYMNE FÜR DEN FRIEDEN“
15.30 Uhr NÖRDLINGER BACHTROMPETEN
Klosterkirche ENSEMBLE
R. HAUF (TROMPETE), A. SCHNEI-
DER (TROMPETE), P. LECHNER (TROM-
PETE),
T. LIER (PAUKEN), T. ROTHFUSS (OR-
GEL),

15.08. „FESTLICHE MUSIK FÜR
15.30 Uhr TROMPETE UND ORGEL ZU
Klosterkirche MARIAE HIMMEL-FAHRT“...
Anian Schwab & Alexander Wolf
(Trompeten), Martin Focke (Orgel)

30.08. „KAPELLENTAG ZUR AMMER-
17.00 Uhr SEE-RENADE 2020“ STATION IN DER
Ottlienkappelle OTTILIENKAPELLE ST. OTTILIEN
des Exerzitien- mit OttliAcapella
und Gästehau-
ses

06.09. „EIN KONZERT ZUM FEST MARIÄ
15.30 Uhr GEBURT“
Klosterkirche Orgel: Wolfram Rehfeldt,
Gesang: Anna und Elisabeth Rehfeldt,

13.09.
15.30 Uhr
Rittersaal des
Exerziten- und
Gästehauses

SCHUBERT IN LOVE
„NUR NOTEN IM KOPF. UND NIX IN
DER TASCHEN.“
Christoph Schmid: Klavier, Schauspiel
und Lesung Christoph Goldstein:
Violine, Schauspiel und Lesung
Adelheid Hold: Sprecherin

20.09.
15.30 Uhr
Klosterkirche

„GEISTLICHE WERKE ENGLISCHER
KOMPONISTEN AUS VIER
JAHRHUNDERTEN
Vocalensemble
A CAPPELLA AMMERSEE
Leitung von Juliane v. Meding

03.10.
14.00 Uhr
Klosterkirche

DER SONNENGE SANG DES
HEILIGEN FRANZ VON ASSISI
Prof. Norbert Düchtel(Orgel)
Hermann Lahm (Moderation)

11.10.
15.30 Uhr
Klosterkirche

„GÖTTLICHE KLÄNGE MIT
CLASSIC-SOUND“
K. Knopp (Trompete, Pikkolo, Flügel-
horn), M. Knopp (Trompete, Pikkolo),
S. Liebl (Trompete, Pikkolo, Alphorn),
R. Mordstein (Posaune), T. Österreicher
(Trompete), G. Petrowitsch (Trompete,
Tuba), M. Kiendl (Orgel), W. Fischer
(Pauken, Percussion)

18.10.
15.30 Uhr
Ottilienkapelle
des Exerzitie-
und Gästehau-
ses

THE SHEPHERD 'S FLUTE
Doris Döbereiner (Blockflöte)
Jost Hecker (Cello)
Michael Popp (Oud, Fidel, Saz, Tam-
bour, Schalmei)

25.10.
15.30 Uhr
Klosterkirche

TRELVA: IRISH FOLK UND FOLK AUS
CORNWALL UND SCHOTTLAND
Claudia Hoffmann (Harfe)
Babett Niclas (Geige)

01.11.
15.30 Uhr
Klosterkirche

ORGELVESPER ZUM FEST
ALLERHEILIGEN “
Prof. Norbert Düchtel (Orgel)

08.11.
15.30 Uhr
Im Rittersaal

SONNTAGS IN ST. OTTILIEN
Aglaya Sintschenko - Klavier

15.11. 15.30 Uhr Ottilienkapelle des Exerzitien- und Gästehauses	„DIE ROSENKRANZSONATEN“ MYSTERIENSONATEN VON HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER K. Linder-Dewan (Barockviolin) J. Thoms (Cembalo und Moderation)
22.11. 15.30 Uhr Klosterkirche	CHRIST-KÖNIG-MESSE OP. 88 (1935) VON JOSEPH HAAS Münchner Frauenchor Leitung: Katrin Wende-Ehmer Orgel: Prof. Norbert Düchtel
28.11. 15.30 Uhr Klosterkirche	AN ENGLISH ADVENT CAROL SERVICE MUSIKALISCHER ADVENTS- GOTTESDIENST The Munich English Choir Leitung: Stephen Norton Orgel: Christoph Hauser
05.12. 15.30 Uhr Klosterkirche	„ADVENTLICHE STUND‘“ ALPENLÄNDISCHE LIEDER UND BESINNLICHE TEXTE FÜR DIE ZEIT DES ADVENTS
06.12. 15.30 Uhr Rittersaal des Exerzitien- und Gästehauses	NOCTES MUSICAE MUSIKALISCHE NACHTSTÜCKE AUS GEHEIMNIS- VOLLEN ZEITEN DES ABENDLANDS Ensemble Liuto Concertato – Duo Kirchhof,
13.12. 15.30 Uhr und 18.30 Uhr Klosterkirche (Unterkirche)	„LUDUS DE NATO INFANTE MIRIFICUS“ VON CARL ORFF ZUM 1300. TODESTAG DER HL. OTTILIA ottiliAcappella, Kinderchor Kinderheim St. Alban, Dießen, Alex Dorow, Sprecher Gesamtleitung: Barbara Kling
20.12. 15.30 Uhr Klosterkirche	„O-ANTOPHONEN“ BOTSCHAFTER VON DER ANKUNFT DES LICHTES Prof. Norbert Düchtel (Orgel) Alex Dorow (Texte und Sprecher)
31.12. 15.30 Uhr Klosterkirche	ORGEL KLASSIK & MUNDHARMONIKA Arrangement von Fabrizio Giannuzzi und Carmen Jauch

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung



sandtner
ORGELBAU

WWW.SANDTNER-ORGELBAU.DE

Max-Planck-Strasse 2, 89407 Dillingen/Donau

Telefon (09071) 4085 Telefax (09071) 1546



Hirschvogel
Automotive Group



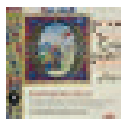
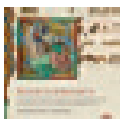
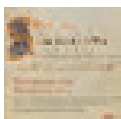
König Ludwig Weissbier

BEI UNS WIRD KEIN BIER VERBORSTET



eos-audio

Editions Sankt Ottilien



Neue CDs aus der Erzabtei Sankt Ottilien
hineinhören unter www.eos-audio.com
Kontakt: mail@eos-audio.com



Erzabtei St. Ottilien • 86941 St. Ottilien
Telefon: 0 81 93 - 71 221 • Fax: 0 81 93 - 71 332
odilo@ottilien.de • www.erzabtei.de

Schwarzweißaufnahmen von Hans-Günther Kaufmann
www.kaufmannfoto.de

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung



Sparkasse
Landsberg-Dießen

